№ 181 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 5. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur i. V.: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 34 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Vaterländische Blätter" Nr. 12 und „Kinder-Zeitung"

Querschnitt durch den Tag

Der japanische Versuch, die Flottenkonferenz in Genf vor einem eklatanten Mißerfolg zu retten, hat für die Amerikaner das Mißliche, daß er sie zu Aufwendungen zwänge, die zu vermeiden für sie der eigentliche Anlaß zur Einberufung der Konferenz war. England und Japan würden sich mit dem japanischen Verschlag, bis 1931 oder selbst bis 1936 auf weitere Schiffsbauten zu verzichten, vielleicht abfinden können, da kriegerische Verwicklungen zur See am politischen Himmel nicht drohen, — ist doch die Idee eines Flottenfeiertages eigentlich eine englische Idee —, aber wenn das Abkommen den Sinn haben soll, Amerika Zeit zu geben, um durch Neubauten den Stand der englischen Flotte zu erreichen, so wird es dadurch zum Bauen verurteilt. Nun darf man aber wohl mit Recht annehmen, daß das hauptsächlichste Motiv, das den Präsidenten Coolidge veranlaßte, die Konferenz zusammenzuberufen, das war, durch ein zweites Flottenabkommen dem Anwachsen des Marineetats auch auf dem Gebiete der kleineren Schiffseinheiten ein Ende zu machen. Es hätte das die Möglichkeit zu einer Steuersenkung gegeben, und die war es, die Coolidge als wirksamste Waffe im nächstjährigen Präsidentenwahlkampf zu verwenden gedachte. Da aber andererseits der amerikanische Senat den politischen Grundsatz unverbrüchlich aufrecht erhält, daß, dem Rechte nach, Amerikas Flotte keiner andern untersegen sein muß, so war das Ziel des Präsidenten Coolidge nur zu erreichen, wenn man England mit allen Mitteln der Einschüchterung bewog, abzurüsten. Amerika nahm also grundsätzlich die Haltung ein, die bisher auch in der allgemeinen Abrüstungsfrage von den Hauptmächten in Genf eingenommen wurde: Abrüstung heißt — Abrüstung der andern. — Dem begegnete England mit dem Grundsatz einer Staffelung der Rüstung nach den natürlichen Bedingungen der nationalen Sicherung, was, in die Praxis übersetzt, den Satz „Abrüstung ist Abrüstung der anderen" durch den Zusatz ergänzt: „. . . und eigene Aufrüstung".

*

In Amerika hat Präsident Coolidge eine unerwartete Bombe in den politischen Ameisenhaufen geworfen: er versammelte die stets sein Haus umlagernden Journalistengarde um sich und ließ jedem von ihnen ein Blättchen Papier in die Hand geben, auf dem mit Maschinenschrift ohne Unterzeichnung die paar Worte standen: Um den Präsidentenposten bewerbe ich mich nicht wieder. Auf die Frage, ob er diese lakonische Erklärung nicht erläutern wollte, sagte er: nein, grüßte und ging. Allgemeines Schütteln des Kopfes und Kopfzerbrechen, was das zu bedeuten habe? Bekanntlich rechnete Coolidge damit, den Erfolg der Genfer Flottenabrüstungskonferenz als wichtigstes Aktivum im Wahlkampf zu verwenden. (Siehe oben.) Da dieses wegzufallen droht, wünscht er sich gewiß rechtzeitig rar zu machen und sich bitten zu lassen.

*

Die Rheinlandräumung wirft ihre düsteren Schatten voraus. Da demnächst alle Einwendungen der Botschafterkonferenz gegen die restlose Erfüllung des § 431 des Friedensvertrages, der bestimmt, daß die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen werden, sowie Deutschland allen Bedingungen des Vertrages genügt hat, restlos erledigt sind, sucht man in Paris und Brüssel krampfhaft nach neuen Einwendungen, mögen sie auch noch so sehr den Charakter lächerlicher Schikane tragen, und in London sekundiert man diesem Treiben, so lange man sich von Frankreich noch eine wirksame Unterstützung der Aktion gegen die Sowjets, besonders auch in finanzpolitischer Beziehung, verspricht. Nach den sogenannten Enthüllungen des belgischen Kriegsministers de Broqueville, nach dem kleinlichen und sachlich unbegründeten Trara um die Küstenbatterien, hat man jetzt in Paris die lächerlichste aller Agitationen auf das Hetzregister gezogen. In dem Organ des geistig unnormalen Pazifisten F. W. Förster ist ein Bericht über einen Plan eines geistig ebenso unnormalen Stahlhelmmajors erschienen, wonach die Reichswehr im Geheimen zu einer überwältigenden Revanchearmee ausgebaut werden soll. Die geistige Unnormalität der französischen Gewaltpolitiker ist durchaus nicht so groß, als daß sie nicht im Stande wären, das Unmögliche eines solchen Planes einzusehen, aber sie halten die Gelegenheit für günstig, die Welt in dem Glauben zu bestärken, daß die „Mentalität", will sagen die politische Gesinnung, des deutschen Volkes kriegerisch bis auf den Grund sei und bleibe, und daß deshalb, um den Frieden Europas zu bewahren, die Besetzung des Rheinlandes fortdauern müsse. Immer wieder von neuem erhebt sich die Preisfrage: was schädigt das deutsche Volk mehr: der Jammer der Pazifisten oder das Trompeten der Rechtsverbändler? Das notwendigste politische Requisit Deutschlands wären Maulkörbe für beide.

*

Aus Wien kommt die Kunde, daß die Regierung dem Bürgermeister eine Frist für die Auflösung der Gemeindeschutzwehr stellen will. Vorher hieß es, die Frage, ob die Schutzwehr zu Recht bestehe, sollte vor den Staatsgerichtshof gebracht werden. Entschließt sich der Kanzler Seipel zu einem administrativen Vorgehen, so muß man vermuten, daß er damit einer Aktion der Interalliierten Ueberwachungskommission zuvorkommen will. Doch brächte ein solcher Schritt die Gefahr neuer Unruhen mit sich.

*

Aus Peking wird bestätigt, daß General Tschiang-kai-schek auf seinen Plan, die Nordregierung für den Beitritt zum Kuomintang zu gewinnen, noch bevor die Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen Peking und Nanking beginnen, verzichtet habe. Es werden also nun die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen anfangen. Der Premierminister von Peking, Pan-fu, wird den Norden, und ein bisher unbekannter Mandarin, Li-schi-schang, wird Tschiang-kai-schek vertreten. Der Diktator des Nordens, Tschang-tso-lin, soll mehr denn je bereit sein, sich mit Tschiang-kai-schek zur Unterdrückung des Kommunismus zu verbünden. Aus Kanton meldet man, daß man das dortige Büro der Russischen Telegraphen-Agentur, der „Taß", zwangsweise geschlossen habe, angeblich, weil die Taß hetzerische Nachrichten über die nationale Regierung ausgebe, und man darf darin ein weiteres Anzeichen des Entgegenkommens des Südens gegen den Norden erblicken. D.

Das Fiasko von Genf

Die Flottenabrüstung gescheitert

wtb. **Genf**, 4. Aug. Kurz nach 15 Uhr wurde im großen Saal des Hotels „Des Bergies" die letzte Vollsitzung der Marinekonferenz im Gegenwart von Vertretern der Presse und eines zahlreichen Publikums, darunter auch vielen Frauen, eröffnet. Neben den Vertretern der drei unmittelbar interessierten Mächte hatten auch der französische Informator, Graf Clauzel, und der italienische Beobachter, Rustole, Platz genommen.

Als erster Redner kam der Vorsitzende der britischen Delegation, Bridgeman, zu Wort. Er führte aus, daß die britische Delegation bei aller Berücksichtigung der besonderen Lage des britischen Reiches von einem Geiste der Versöhnung geleitet worden sei, und daß sie dabei die Unterstützung der japanischen Delegation gefunden habe. Er stellte, wie später auch Saito und Gibson, fest, daß die hauptsächlichen Schwierigkeiten aus der Kreuzer-Frage vor allem aus der Stärke ihrer Bewaffnung hervorgegangen seien. In der Ueberzeugung, daß man nicht zu einem allgemeinen Uebereinkommen gelangen könne, würde es die britische Delegation begrüßen, wenn eine Uebereinkunft getroffen werden würde, welche auf diejenigen Punkte beschränkt bliebe, in welchen keine Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Der Redner erinnerte daran, daß er noch in den letzten Tagen nicht nur im Namen der britischen Regierung, sondern auch im Namen der Dominions einen Vorschlag eingebracht habe, welcher aber als unannehmbar abgelehnt worden sei. Bridgeman schloß mit der Bemerkung: Aus der Tatsache, daß man augenblicklich zu keiner Formel gelangen könne, die von allen Parteien angenommen würde, dürfe nicht etwa der Schluß gezogen werden, daß zwischen den drei Mächten eine Art Antagonismus bestehe, noch weniger könne daraus hervorgehen, daß die drei Mächte nun die Absicht hätten, neue Schiffe in einer Art Wettrüsten zu bauen. Der Weltfrieden hänge im wesentlichen doch von dem friedlichen Geiste der interessierten Nationen ab, von dem alle in Genf vertretenen Nationen tief erfüllt seien. (!)

Der Leiter der japanischen Delegation, Admiral Saito, erinnerte an die vor einigen Tagen zwischen der japanischen und britischen Delegation zustandegekommenen Verständigung. Mit sehr tiefer Enttäuschung habe Japan die zwischen den beiden Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens bestehenden Meinungsverschiedenheiten festgestellt. Ein von ihm in letzter Stunde eingebrachter Vermittlungsvorschlag habe nicht die Zustimmung der Delegationen gefunden. Man hätte sich niemals denken können, so schloß er, daß drei durch Freundschaft so eng verbundene Mächte auf einer Abrüstungskonferenz sich nicht würden verständigen können.

Der amerikanische Delegierte Gibson legte den amerikanischen Standpunkt in allen Einzelheiten dar und gab die Gründe an, weshalb seine Delegation dem Bestreben, die größtmöglichste Herabsetzung der Tonnage und dementsprechend auch die großen Ersparnisse zu erzielen, nicht zustimmen könnte, daß die Vereinigten Staaten im Bau von jenen Kreuzern, die sie für nötig hielten, behindert würden, während die britische Flotte über große Kreuzer, die mit achtzölligen Geschützen bewaffnet sind, und über Hilfskreuzer verfügt, die der Flotte der Vereinigten Staaten weit überlegen seien. Gibson sprach der japanischen Delegation die große Anerkennung der amerikanischen Delegation für die von Admiral Saito eingebrachten Vorschläge betr. die Beschränkung der Tonnage aus. Wie seine englischen und japanischen Kollegen, gab Gibson seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß kein Uebereinkommen zustande gekommen ist, betonte jedoch den tiefen Friedenswillen der drei Mächte. Er ist überzeugt, daß kein Gefühl der Entmutigung die Anstrengungen zur Erreichung einer effektiven Beschränkung der Rüstungen beeinträchtigen wird. Gibson dankte auch den Vertretern Frankreichs und Italiens, dem Generalsekretär und allen denen, die an den Arbeiten der Konferenz teilgenommen haben und verlas die von den drei Delegationen ausgearbeitete

Erklärung,

die folgendermaßen schließt:

„Die Delegierten wünschen offiziell ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die entstandenen Schwierigkeiten nicht als ein Hindernis aufgefaßt werden dürfen, die die Anstrengungen zur Erlangung einer neuen Beschränkung der Rüstungen zur See unmöglich machen würden. In diesem Falle hoffen die Delegierten, daß die Punkte, in denen bereits eine Einigung erzielt werden konnte, und die durchgeführten Arbeiten es gestatten werden, nach vorheriger Beratung einen Boden für die Verständigung der Regierungen bei den verschiedenen Differenzen zu finden und zum baldigen Abschluß eines Abkommens über die Beschränkung der Hilfsschiffe zu kommen, eines Abkommens, das fühlbare Ersparnisse nach sich ziehen, die nationale Sicherheit gewährleisten und das Gefühl des gegenseitigen Vertrauens und guten Einvernehmens fördern möge."

Nach einigen Worten Gibsons als Antwort auf die Dankesbezeugungen Bridgemans und Saitos erklärte der erste amerikanische Delegierte die Marinekonferenz für beendet und vertagte sie auf unbestimmte Zeit.

*

Der letzte Tag.

Über die letzte Phase der Genfer Seeabrüstungskonferenz liegen folgende Meldungen vor:

wtb. **Genf**, 4. Aug. Der Vertreter der Schweizerischen Depeschenagentur erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die Leiter der Delegationen, die an der Marinekonferenz teilnehmen, in ihrer Sitzung vom Mittwochabend feststellen mußten, daß ein Abereinkommen nicht möglich ist. Die Vollsitzung am Donnerstag werde demnach die letzte Sitzung der Marinekonferenz sein.

wtb. **London**, 4. Aug. (Reuter.) Wie verlautet, hat das Kabinett heute vormittag eine weitere außerordentliche Sitzung abgehalten, doch hat sich nichts Neues über irgendeine weitere Entwicklung in der Frage der Genfer Konferenz ergeben und man erwartet, daß die Konferenz heute zu Ende gehen wird.

Pazifistische Würdelosigkeit

Professor Förster als Sekundant Poincarés

Der als Pazifist hinreichend bekannte Professor F. W. Förster veröffentlichte vor einigen Tagen in der in Wiesbaden erscheinenden pazifistischen Zeitung „Die Menschheit" einen Artikel, in dem von angeblichen Reformplänen der deutschen Reichswehr berichtet wird, die nach dem Mißerfolg der Genfer Abrüstungskonferenz bald durchgeführt werden sollen. Danach handelt es sich darum, das System des Berufsheeres sowie die derzeitige 12jährige Dienstzeit beizubehalten, aber von diesen 12 Jahren die Mannschaften nur 3 Jahre aktiv dienen zu lassen und durch ein besonderes System in einigen Jahren auch ein ausreichendes Reserve-Offizierkorps zu schaffen.

*

Es ist klar, daß diese Ausführungen von der Pariser Rechtspresse sensationell aufgebauscht werden. Auf der einen Seite fordert die Reichsregierung schon seit langem ihr unwiderrufliches Recht auf Rheinlandräumung und muß dann erleben, daß ihr auf der anderen Seite von anormalen Pazifisten fortwährend Knüppel zwischen die Beine geworfen werden. Die Absicht ist klar: Der bürgerlichen Regierung gönnt man diesen Erfolg nicht. Daß aber das Scheitern der Genfer Konferenz, die das aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Mißverhältnis zwischen dem entwaffneten Deutschland und den bis an die Zähne bewaffneten Siegern nur noch deutlicher vor die Augen treten läßt, zu solchen Machenschaften benutzt wird, ist geradezu schandhaft. Nirgends ist der Ruf nach dem Staatsanwalt wohl erforderlicher als bei diesem „tüchtigen" Professor und seinen Genossen.

*

Eine freie Erfindung

wtb. **Berlin**, 4. Aug. Von unterrichteter Seite erfahren wir: Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit" hat am 29. 6. über angebliche Besprechungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Rittmeister Freiherrn v. Freyberg-Allmendinger und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors v. Stephani im Flugverbandshaus in Berlin stattgefunden haben sollen, Mitteilungen veröffentlicht, die sich auf keinerlei Belege stützen und sich nach Form und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindung kennzeichnen. Da indessen die französische Presse, und zwar zum Teil in sensationeller Aufmachung, diese Veröffentlichung der „Menschheit" nicht nur abgedruckt, sondern zum Anlaß der seltsamsten politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angezeigt, auf Grund der an den beteiligten Amtsstellen eingezogenen Erkundigungen festzustellen, daß der Rittmeister (jetzt Major) Freiherr v. Freyberg-Allmendinger an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Themen nicht geäußert hat und daß ihm der Major a. D. v. Stephani überhaupt nicht bekannt ist. Diese Feststellung genügt, um den sogenannten „Verhandlungsbericht" der „Menschheit" als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich eine glatte Fälschung. Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Berichtes einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Übereinstimmung mit den der Botschafterkonferenz bekannten deutschen Bestimmungen keinerlei Beziehungen zwischen Reichswehr und Stahlhelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zuständiger Stelle mit aller Entschiedenheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit" über Pläne oder Vorbereitungen des Reichswehrministeriums völlig aus der Luft gegriffen sind.

Endlich Freigabe des deutschen Eigentums

wtb. **Washington**, 4. Aug. Der jüngsten Ankündigung des Unterschatzsekretärs Mills und des Senators Edward, daß das Freigabegesetz vom nächsten Kongreß sicher angenommen würde, folgte heute eine Erklärung des Verwalters des beschlagnahmten fremden Eigentums Sutherland selbst, der die Erwartung aussprach, daß der Gesetzentwurf einen der ersten Punkte der Tagesordnung des Kongresses bilden werde. Im Falle der Einberufung einer Sondersession dürfte der Gesetzentwurf schon während dieser Sondertagung erledigt werden. Sutherland sagte: „Die Regierung wird auf beschleunigte Erledigung bringen, um die etwa 265 Millionen Dollar fremden Eigentums endlich zurückzugeben. Nach Annahme des Gesetzes wird die Rückgabe in den meisten Fällen binnen Jahresfrist erfolgen und meine Behörde innerhalb des nächsten Jahres aufgelöst werden. Einige Werte werden vielleicht noch einige Zeit lang in den Händen der Regierung bleiben müssen, bis eine Einigung mit den früheren Eigentümern über den Verkauf erzielt ist. Unberührt von dem Schicksal des Freigabegesetzes bleiben die Lizenzprozesse, von denen vier im Oktober in Delaware vor dem Obersten Gerichtshof zum Termin anstehen. Es handelt sich hier um die Frage, wer Anspruch auf die Tantièmen hat, die die Lizenzinhaber der früheren deutschen Patente für die Patentbenutzung zahlen müssen."

45 Stunden in der Luft

Die Generalprobe in Dessau.

wtb. **Dessau**, 4. Aug. (Radio.) Der Dauerflug des Junkers-Flugzeuges hatte um ½5 Uhr nachmittags in der 35. Runde insgesamt 4300 Kilometer erreicht. Der Flugzeugführer befindet sich wohl, die Maschine war in Ordnung. Wie gegen 10 Uhr abends gemeldet wurde, soll der Flug um 2 Uhr nachts abgebrochen werden, da der Betriebsstoff bald zur Neige gehe. Die Dauer des Fluges würde dann rund 45 Stunden betragen haben.

Katastrophen unter der Erde

wtb. **Beuthen**, 4. Aug. (Radio.) Ein schweres Grubenunglück ereignete sich heute in einem oberschlesischen Bergwerk. Durch einstürzende Gesteinsmassen wurden vier Bergarbeiter verschüttet. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnten nur unter großen Schwierigkeiten in Angriff genommen werden, weil weitere Gesteinsmassen nachstürzten.

*

Bergwerksunglück in Amerika.

wtb. **Henderson** (Kentucky), 4. Aug. Nach einer heute abend hier eingetroffenen Meldung wurden 200 Bergleute in einem Bergwerk der West-Kentucky Kohlengesellschaft in Clay (Kentucky) infolge einer Grubenexplosion eingeschlossen. Nach den ersten Meldungen wird damit gerechnet, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Wie es in einer weiteren Meldung heißt sind 170 Mann durch Bergungskolonnen gerettet worden. Vier Mann konnten nur als Leichen geborgen werden. 25 Bergleute werden noch vermißt. Auf derselben Grube hat sich im Jahre 1917 ein schweres Bergwerksunglück ereignet, bei dem 67 Bergarbeiter ums Leben gekommen sind.

Deutsches Reich

Eine Ferien-Ministerbesprechung. Nach einer Mitteilung des „Berl. Lok.-Anz." werden die außerhalb Berlins auf Urlaub weilenden Reichsminister zum größten Teil Ende dieser oder Anfang nächster Woche zurückkehren, um an der Feier des Verfassungstages teilzunehmen und ferner eine Aussprache über die allgemeine politische Lage zu haben. Wie es in der Mitteilung des genannten Blattes heißt, erscheint eine solche Fühlungnahme der Kabinettsmitglieder umso gebotener, als sie wahrscheinlich die letzte Zusammenkunft vor der Septembertagung des Völkerbundes sein wird.

*

Die Nachfolge des Oberpräsidenten Hörsing. Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Das preußische Staatsministerium hat in seiner Donnerstag-Sitzung beschlossen, den Minister des Innern zu ermächtigen, dem Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Phil. Maentig in Halle die kommunale Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu übertragen. Gleichzeitig wurde der Minister ermächtigt, das gemäß Art. 86 der preußischen Verfassung erforderliche Einvernehmen des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit der endgültigen Ernennung Prof. Maentigs herbeizuführen.

*

Kommerzienrat Bartling †. Am Mittwochvormittag starb in Wiesbaden der frühere langjährige Wiesbadener Reichs- und Landtagsabgeordnete Geheimer Kommerzienrat Eduard Bartling im 83. Lebensjahr. Er war Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei.

Kleine Meldungen

wtb. **Rottweil**, 4. Aug. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Frankfurt—Stuttgart—Zürich mußte gestern mittag bei Wellendingen infolge dichten Nebels notlanden, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde. Der Pilot und zwei Mitreisende wurden leicht verletzt.

wtb. **Los Angeles**, 4. Aug. Heute vormittag um ½5 Uhr wurde hier und in den Vororten ein heftiges Erdbeben verspürt.

Levines Ozeanflug.

wtb. **Paris**, 4. Aug. Wie „Petit Journal" berichtet, hat der französische Flieger Drouhin gestern durch einen Gerichtsvollzieher Levine an die Einhaltung seines Vertrages erinnern lassen. Levine soll grundsätzlich die in dem Vertrag für ihn enthaltenen Verpflichtungen anerkannt und sich verpflichtet haben, spätestens in zwei Wochen zu dem Ozeanflug zu starten. Auch habe Levine die finanziellen Klauseln des Vertrages anerkannt, doch seien hierzu noch einige Einzelheiten zu regeln. Eine spätere Meldung besagt, daß Levine schon in den nächsten Tagen zum Flug Paris—Newyork starten wird.

Neues vom Tage

Drahtlose Telephongespräche um die ganze Welt. Gestern berichteten wir von drahtlosen Fernsprechversuchen zwischen Berlin und Buenos Aires, die zu vollster Zufriedenheit verliefen. Wie wir nun weiter erfahren, sind Vorbereitungen im Gange, um außer mit Buenos Aires auch mit anderen ausländischen Hauptstädten von Berlin aus drahtlose Gespräche zu führen, so daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, da um die ganze Welt gesprochen werden kann. Der „Berl. Lok.-Anz." teilt mit, daß bei der Deutschen Telefunken A.-G. ein neuer Kurzwellensender für Buenos Aires in Auftrag gegeben worden ist, so daß man voraussichtlich schon in kurzer Zeit, sobald der Sender Aufstellung gefunden hat, mit den Gegensprechversuchen von Buenos Aires aus wird beginnen können.

Schließung eines Theaters.

Gestern ist auf Antrag der Eigentümerin des Berliner Metropoltheatergebäudes, einer Immobilienfirma, das Theater geschlossen worden. Der Direktion des Theaters, die mit der Zahlung der Pachtsumme im Rückstand geblieben war, war durch Urteil aufgegeben worden, bis zum gestrigen Tage 50 000 RM. zu hinterlegen, was ihr nicht möglich war.

Selbstmord eines persischen Handelsattachés.

Aus bisher noch unbekannten Gründen warf sich am Mittwochabend der persische Honorar-Handelsattaché Hassan Alawi auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin vor einen einfahrenden Zug und wurde sofort getötet.

Der Berliner Gattenmörder stellt sich der Polizei.

Der Friseur Walter Dittmer aus der Zionskirchstraße in Berlin, der seine Frau ermordete, hat sich gestern morgen um 2 Uhr im Polizeipräsidium der Behörde gestellt.

Eine gefährliche Umarmung.

Mit einem geschickten Trick hat ein Taschendieb in Berlin gute Beute gemacht. Ein Direktor aus Schweden, der sich zum Besuch in Berlin aufhält, wurde auf der Straße von einem Mann angesprochen, der den Betrunkenen spielte. Er fiel dem Ausländer ohne weiteres um den Hals und begrüßte ihn wie einen lieben Freund. Der Schwede schüttelte den Fremden ab und klärte den vermeintlichen Irrium auf. Nachdem der gefühlvolle Fremde sich entfernt hatte, merkte der Direktor erst, daß alles geschickter Schwindel war. Der scheinbar Betrunkene hat die Gelegenheit benutzt und ihm die Brieftasche und die Uhr gestohlen. Die Brieftasche enthielt 350 schwedische Kronen und einen Freifahrtschein für die schwedischen Eisenbahnen.

Autofallen in der Mark.

In der Gegend von Krossen a. Oder wurden am Dienstag zwei Raubüberfälle verübt, für die offenbar dieselben Täter in Frage kommen. Vormittags wurde ein Elektromonteur, der auf einem Motorrad die Chaussee passierte, durch ein Stangenhindernis aufgehalten. Als er dieses beseitigen wollte, erhielt er einen Schuß in den Rücken, konnte aber entkommen. Als er sich umsah, bemerkte er zwei junge Burschen, die in den Wald flüchteten. In der darauffolgenden Nacht wurde ein ähnlicher Überfall auf eine Kraftdroschke ausgeführt, die auf der Fahrt nach Guben war. Der Führer des Wagens wurde von zwei Personen durch eine Blendlaterne zum Halten veranlaßt. Die Beiden stiegen in den Wagen und fuhren eine Strecke mit. Dann zwangen sie den Führer, auszusteigen und plünderten ihn mit vorgehaltenem Revolver aus. Hierauf verschwanden sie in den Wald. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Rabiate Schnitter.

Als auf einem Rittergut in der Nähe von Mölln in Schleswig ein Oberschweizer einen Arbeiter wegen Rauchens bei der Drescharbeit zur Rede stellte, überfielen die polnischen Schnitter den Vorgesetzten und brachten ihm 16 schwere Stichverletzungen bei.

Wieder siamesische Zwillinge.

Zwei Zwillingsbrüder, die, wie die berühmten siamesischen Zwillinge, durch einen starken Bindegewebestrang im Rücken miteinander verwachsen sind, bilden zurzeit eine vielbestaunte Sehenswürdigkeit der jugoslawischen Stadt Novibazar. Sie gehören einer mohammedanischen Familie an und sind neunzehn Jahre alt, machen aber den Eindruck von zehnjährigen Kindern. Sie sind außerstande, die Köpfe zu bewegen, da durch die Verwachsung im Rücken diese Wendung ebenso unmöglich ist, wie die freie Bewegung der Augäpfel. Während der eine der Zwillinge ständig nach oben sieht, sind die Augen des anderen nach unten gerichtet. Auch die Sprache ist gestört und kommt über ein Stammeln nicht hinaus. Beim Gehen schleppt der eine den anderen auf dem Rücken herum, wobei sie sich abwechseln, und es ist bemerkenswert, wie rasch und unvermittelt dieser Wechsel vor sich geht. Der eine Zwilling macht den Eindruck eines zehnjährigen Knaben, während der andere in der Entwicklung noch weiter zurückgeblieben ist und einen völlig verkümmerten Eindruck macht. Die berühmten siamesischen Zwillings, die das bekannteste Beispiel dieses Naturwunders boten, hatten ein Alter von 63 Jahren erreicht. Sie starben im Jahre 1874. Zwei Stunden, nachdem der eine verschieden war, erlosch auch das Leben des anderen.

Lipper Land

Frostschäden in der Senne

Aus Haustenbeck erhalten wir folgende Zuschrift:

„In der Sitzung vom 26. Juli 1927 hat die Detmolder Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats Gelder für die Hochwassergeschädigten in Sachsen bewilligt. Zweifellos hat dieser Beschluß im ganzen Lande ein lebhaftes Echo gefunden und wird gewiß auch manches andere Gemeinwesen zu tatkräftiger Nacheiferung anspornen. Es sollte eine selbstverständliche Pflicht der Volksgenossen sein, nach Kräften für diejenigen Brüder und Schwestern im weiten Vaterlande einzutreten, die durch Naturereignisse irgendwelcher Art plötzlich mittellos geworden sind und deren Existenz vernichtet ist. Es mag vielleicht nur wenigen bekannt sein, daß vor einigen Wochen auch über einen Teil unserer engeren Heimat eine Unwetterkatastrophe hereingebrochen ist, die, der Art nach zwar eine andere, aber in ihren Auswirkungen der von Sachsen vergleichbar ist. Auch hier ist die wirtschaftliche Existenz von Volksgenossen bedroht, wenn nicht wirksame Hilfe einsetzt. Mitte Mai traten in der Senne derart starke Nachtfröste ein, daß auf den Feldern einer unserer Sennegemeinden fast die gesamte Roggenernte vernichtet wurde. Die Roggenernte der Gemeinde Haustenbeck, die auf dem mageren Senneboden die hauptsächlichste Körnerfrucht darstellt, muß als vernichtet angesehen werden. Haustenbecks Bevölkerung ist arm. Das Dorf zählt 995 Seelen. Ziegler und Maurer bilden das Hauptkontingent der männlichen Bevölkerung, die als Wanderarbeiter in der Fremde ihr Brot verdienen müssen und in den vergangenen Jahren lange Zeit arbeitslos waren. Die kleineren Landwirte, die 20 bis 40 Scheffelsaat Boden besitzen, müssen dem unfruchtbaren Sande die Früchte geradezu abringen. Von der gesamten in Kultur befindlichen Bodenfläche der Gemarkung Haustenbeck sind in diesem Jahre 1800 bis 1900 Scheffelsaat mit Roggen bestellt. 1600 Scheffelsaat sind durch den Frost heimgesucht, davon 400 Scheffelsaat gänzlich vernichtet und 1200 Scheffelsaat zu 50 bis 80 Prozent gänzlich erfroren. Nach einer vorläufigen vorsichtigen Abschätzung umfaßt der Gesamtschaden allein an Roggen einen Wert von 45 000 RM. Was das für eine kleine, auf magerem Sandboden lebende, steuerschwache Gemeinde bedeutet, läßt sich leicht ermessen."

*

Auch wir haben den Beschluß des Detmolder Magistrats s. Z. freudig begrüßt, möchten aber jetzt wünschen, daß die verantwortlichen Stellen auch unseren lippischen Landsleuten helfen, wenn sie, wie in Haustenbeck, durch unvorhergesehene Ereignisse um den Segen der mühevollen Arbeit nicht nur, sondern auch um die Möglichkeit einer gesicherten Existenz überhaupt gekommen sind.

Auch weiterhin günstiger Stand der Arbeitslosenzahlen

Der Lippische Arbeitsmarkt hat auch zu Beginn des Monats August das erfreulich günstige Niveau beibehalten. Die trockene Witterung kam der Landwirtschaft zugute, die jetzt überall mit den Erntearbeiten begonnen hat. Es ist bereits so weit gekommen, daß sogar einige Notstandsprojekte eingestellt werden mußten, weil keine geeigneten Arbeitskräfte mehr zur Verfügung stehen. Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt tritt besonders deutlich zutage, wenn man sie mit dem Stande vom 1. Aug. 1926 in Vergleich stellt. Bei den drei lippischen Arbeitsnachweisen ergibt sich dann folgendes Bild:

Hauptunterstützungsempfänger.

	1. August 1927:	1. August 1926:
Schötmar	82	1148
Detmold	45	2091
Lemgo	91	1299
	218	4538

Zuschlagsempfänger.

	1. August 1927:	1. August 1926:
Detmold	51	3078
Lemgo	103	1997
Schötmar	100	1205
	254	6280

Ein trauriger Fund

Arbeiter der Weser-Baugesellschaft fanden bei Regulierungsarbeiten der Weserufer bei Costedt im Kreise Minden auf dem Grunde des Flusses einen vollkommen zusammengedrückten Pionierponton. Es handelt sich um den traurigen Überrest des Reichswehrunglücks bei Veltheim, bei dem am 31. März 1925 80 Reichswehrsoldaten der 6. Division den Tod in der hochgehenden Weser fanden. Es dürfte mit Sicherheit angenommen werden, daß man es hier mit dem Ponton zu tun hat, in dem sich seinerzeit etwa 30 Soldaten zu retten versuchten, der aber umschlug und die Besatzung unter sich begrub. Trotzdem eine Taucherkolonne aus Wilhelmshaven unmittelbar nach der Katastrophe die Weser an der Unglücksstelle tagelang absuchte, war der Ponton nicht zu finden. Offenbar ist er später von einem Dampfer losgerissen und bis zur Fundstelle abgetrieben. Auch die Beschädigungen rühren zweifellos von Dampferschrauben her. Der Fund läßt die grausige Katastrophe an der Weser und den schrecklichen Tod so vieler junger Menschen noch einmal lebendig werden.

— **Reiche Heideblüte in Aussicht.** Bei der feuchtwarmen Witterung der letzten Zeit hat sich das Heidekraut sehr gut entwickelt und es steht, wenn das Wetter weiter so günstig bleibt, eine reiche Heideblüte in Aussicht. Den Bienen ist die in Aussicht stehende gute Weide wohl zu gönnen. Sie haben allerdings eine gute Lindenblüte gehabt. Der Frühling und die naßkalte Witterung im Vorsommer haben die Völker leider stark gelichtet, so daß diese Blüte nicht so ausgenutzt werden konnte, wie es normalerweise hätte sein müssen.

— **Die Westfälische Provinzialsynode** wird am 30. August zu einer vierzehntägigen Tagung in Soest zusammentreten.

Detmold

— **Verschwunden** ist seit dem 26. Juli ein 15jähriger Fürsorgezögling, der bei dem Landwirt Kesting in Fromhausen Stellung annehmen wollte. Der Verschollene war vorher bei einem Landwirt in Pivitsheide beschäftigt und hat auch den Weg nach Fromhausen angetreten, ist aber dort nicht mehr angekommen. Personen, die über den Verbleib des Jungen Auskunft machen können, werden aufgefordert, dem Jugendamt in Detmold Mitteilung zu machen. Der Knabe ist von ziemlich großer Gestalt, hat blonde Haare und dunkle Augen.

— **Mit einem Motorradfahrer** kollidierte gestern nachmittag eine Radlerin, die auf der falschen Straßenseite von der Gartenstraße in die Hornsche Straße einbiegen wollte. Dem vorschriftsmäßigen langsamen Fahren des Motorradfahrers ist es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet und nur das Fahrrad stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag auf der Paulinenstraße, wo ein haltender Kraftwagen von einem Fuhrwerk angefahren wurde und am Kotflügel und am Vorderrad erheblich beschädigt wurde. Da der Besitzer des Fuhrwerks nicht ermittelt werden konnte, werden alle Personen, die sachdienliche Mitteilungen über den Zusammenstoß machen können, gebeten, sich bei der Staatlichen Schutzmannschaft zu melden.

— **Ein Fahrraddiebstahl** wurde gestern morgen in der Zeit zwischen 7 und 7¼ Uhr ausgeführt. Dem Klempnerlehrling B. von hier wurde aus dem verschlossenen Keller der Gewerbeschule ein guterhaltenes Fahrrad gestohlen. Es trägt das Firmenzeichen „Bolbros" Nr. 58 045 und hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen, englischen Lenker, schwarze Handgriffe und hellbraunen Sattel. Der Wert des Rades beträgt etwa 120 M. Als Täter kommt vermutlich ein junger Mann von etwa 17 Jahren in Frage, der um diese Zeit mit einem Fahrrade die Gewerbeschule verließ. Er ist etwa 1.65 Meter groß, hat ein schmales Gesicht und trug einen dunkelgrauen Jakettanzug und hochstehende blaue Sportmütze. Die Kriminalpolizei (alte Schule) nimmt sachdienliche Mitteilungen entgegen und warnt vor Ankauf des Rades.

— **Sonderzug nach Helgoland.** Wie uns die hiesige Fahrkartenausgabe mitteilt, verkehrt der Sonderzug nach Bremerhaven mit Anschluß nach Helgoland und Wangeroog am Sonntag, 7. August, bestimmt.

— **Fundsache.** Als gefunden sind gemeldet: Zwei Mützen, zwei Strickjacken, Damenschirm, Geldstück, Bademütze.

— **„Varieté"**, zweifellos das Großartigste, was an deutschen Filmen in der Oeffentlichkeit erschien, gelangt ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. „Varieté" ist der erste zirzensische Film, der nicht nur im Varieté spielt, sondern auch die Atmosphäre des Varietés enthält — Ein Filmdrama aus dem glanzvoll erscheinenden Leben der Artistenwelt, ein Leben, das unter dem äußeren Flitterwerk, unter dem Lächeln, das dem Publikum gezeigt wird, tragische Momente von schicksalsschwerer Wucht verbirgt! Dieses vielseitige Leben des Varietés verkörpert sich in dem großen Ufa-Film in einer Person — in Jannings als Schaubudenbesitzer und Trapezkünstler Boß. Diese von ihm gespielte Rolle ist eine der größten Rollen, die je im Film gesehen worden ist; Lya de Putti seine schöne rassige Partnerin. — E. A. Dupont, der Regisseur, hat als erster mit dem System gebrochen, ein großes Theater im Atelier aufzubauen. Er hat die atemberaubenden Attraktionsszenen seines Films im Zuschauerraum des Berliner Wintergartens gedreht und die drei Artinellis führen ihre halsbrecherischen Salto mortale über den Köpfen von zweitausend Zuschauern aus. — Eine unerhörte technische Fertigkeit, gepaart mit einer seltenen Beobachtungsgabe und mit einem instinktiven Begreifen gehörten dazu, diesen Film, der zu den sehenswertesten der Weltproduktion gehört, zu schaffen. — Die Geschichte eines kleinen Glückssuchers zeigt Jackie Coogan in „Der kleine Bettelmusikant", der als einer der besten, wenn nicht sogar als der bedeutendste der Filme gilt, in dem sich die reife Kunst des Wunderkindes Jackie Coogan zur höchsten Höhe entwickelt hat. Der Film wird auch hier in Detmold dieselbe Zugkraft ausüben, wie augenblicklich in allen Großstädten. (Siehe auch Anzeige).

— **Lippisches Landestheater.** Auf das heutige Gastspiel des Herrn Geheimrat E. Becker in „Onkel Bräsig" wird noch ganz besonders hingewiesen. — Am Sonntag, 7. August, abends 7.45 Uhr, findet eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Schwankes „Ein toller Einfall" von Karl Bauffs statt.

Amt Detmold

Berlebeck, 4. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Mittwoch auf einem Neubau, wo ein hiesiger Maurer, Vater einer Familie, so unglücklich vom Gerüst fiel, daß er sich einen Schenkel-, Arm- und Schädelbruch zuzog, so daß er sofort ins Landkrankenhaus überführt werden mußte, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Berlebeck, 4. Aug. Der angebliche Überfall am Schmiedeberg stellt sich jetzt als Liebeskomödie mit starkem romantischem Beigeschmack heraus. Das junge Mädchen wohnte in einer Berlebecker Sommerfrische und war mit einem Detmolder Kavalier bei dem Konzert am Krummen Hause gewesen. Auf dem Nachhausewege entstanden dann zwischen dem Pärchen Differenzen, die das Mädchen veranlaßten, dem Kavalier den Abschied zu geben, und als dieser nichts davon wissen wollte, laut um Hilfe schrie. Von einem Auto wurde die spröde Schöne dann nach Berlebeck zurückgebracht.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Wiederholt sei auf den Johann-Strauß-Abend mit der bekannten Sängerin Cida Lau als Solistin am Freitag, dem 5. August, hingewiesen. Die Künstlerin wird u. a. „O schöner Mai", „Geschichten aus dem Wiener Wald", den Frühlingsstimmen-Walzer und Saffi's Zigeunerlied aus dem Zigeunerbaron singen. Das Orchester unter Musikdirektor Reicherts Leitung wird auch nur Strauß'sche Weisen zu Gehör bringen. Beginn 8¼ Uhr. — Am Montag findet ein einmaliges Gastspiel der berühmten Dr. Swerkoff'schen 1. russischen Konzertgesellschaft (Balalaika-Orchester), russischer Männerchor, Tanzszenen u. a. m. statt. Auch diese Veranstaltung dürfte lebhaftem Interesse begegnen.

— **Der Beginn der Rheinlandferien** macht sich in einem gesteigerten Zuzug von Badegästen seit Anfang August deutlich bemerkbar. Während in den ersten Tagen dieses Monats über 200 Personen eintrafen, war für den dritten August die Ankunft von 374 Kurgästen zu verzeichnen. Die anhaltend schöne Witterung, wie die Herabsetzung der Bäderpreise und Kurtaxe dürfte die Frequenz auch für Spätsommer und Herbst noch erheblich anwachsen lassen.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Das dem Fabrikanten Leonhard Berghaus in Remkehlen gehörige Haus Alleestraße Nr. 7, hierselbst, ging für den Kaufpreis von 20 000 RM. in den Besitz des Fabrikanten Wilhelm Sudbrake von hier über. — Der Landwirt Friedrich Bobe in Sylbach verkaufte sein in der Kampstraße Nr. 15, hier, belegenes Haus für den Preis von 20 500 RM. an den Ziegelmeister Heinr. Stellbrink in Bad Münder a. Deister.

— **Kurtheater.** Sonnabend, 6. August, abends 8 Uhr, findet, vielfachen Wünschen entsprechend, eine Aufführung von „Onkel Bräsig" mit Herrn Geheimrat Emil Becker in der Titelrolle statt. Ueber ein Gastspiel schreibt das Liegnitzer Tageblatt von Herrn Geheimrat Becker: „Wie er so vor uns stand als Onkel Bräsig, breitspurig und voller Herzensgüte, war er wie die lebendig gewordene Romanfigur. In seinem Bräsig lebt Reuter noch einmal. Mehr des Guten über diese Leistung zu sagen, ist wohl nicht möglich. Jedenfalls hat die Aufführung erreicht, daß das Publikum für ein paar Stunden in einen schönen Traum versank, der es zu poetisch verklärten Gestalten aus Fritz Reuters lächelndem, frohen Reiche führte."

— **„Die Weber" in den Kammer-Lichtspielen.** Friedrich Zelnik, ein Könner seltenen Ranges, präsentiert seine außerordentliche Begabung von einer überraschend neuen Seite: indem er Gerhard Hauptmanns soziales Jugendepos „Die Weber" als Film bringt. Eine erstaunliche Leistung. Es ist frappant, wie er hier die Massen dirigiert, wie er die wilde Polyphonie des Empörersturms im Gesicht der Masse, im Gesicht des einzelnen deutlich macht. Wundervoll, wohl die wundervollste Szene des Films ist die vom Tode des alten Hille, den Kraukneck ein biblischer Patriarch, erschütternd spielt. Herrlich das Spiel: der verschlossen hartherzige Fabrikant Paul Wegener, der klare kämpferische Moritz Täger Dieterles, der finstere Bäcker Theodor Loos', der zermürbt-groteske Baumert Pichas, die flackernd-rebellische Louise der Daagny Servaes. Am unvergeßlichsten aber Herta v. Walther und Camilla v. Hollay. In ihnen schwingt am echtesten und reinsten die große Leidensmusik der Hauptmannschen Dichtung. Das sind Bilder von unvergeßlicher Kraft. — Alles in allem: Ein ausgezeichneter Film, ein packender, tapferer, menschlicher, kompromißloser Film: einer der allerbesten, die je in Deutschland gedreht wurden. Ein Film, der geeignet wäre, das Prestige des deutschen Films wiederherzustellen. — Zu diesem großen, wuchtigen, tragischen Menschheitsdrama läuft vorher das große Exaktive Filmwerk „Das Fürstenkind" (Der Fürst der schwarzen Berge) mit Harry Liedtke, Vivian Gibson, Eny Eva, Iwa Wanja u. a. Auch dieses Werk verspricht einen besonderen Genuß. (Siehe Anzeige).

Amt Oerlinghausen

Helpup, 4. Aug. Am kommenden Sonntag, dem 7. August, feiert unsere Kirchengemeinde, wie im vorigen Jahre, ihr Missionsfest im Freien, und zwar in Hermeiers Eichenwäldchen in der Nähe der Kirche. Es beginnt nachmittags 4 Uhr. Festredner sind Herr Pastor von Szalatnay aus Lage und Herr Missionar Pichler aus Herford. Auch im kirchlichen Gottesdienst des Vormittags, der, nicht wie sonst um ½10 Uhr, sondern erst um 10 Uhr anfängt, wird Herr Missionar Pichler die Predigt halten. Die Erträge beider Sammlungen sind für die Rheinische Mission bestimmt.

Lage

— **Wer ist Eigentümer?** Vor einer hiesigen Wirtschaft ist vor einigen Wochen ein Herren-Fahrrad, Marke „Adler" oder „Göricke" stehen geblieben. Da sich der Eigentümer bislang nicht hat ermitteln lassen, ist anzunehmen, daß dasselbe irgendwo gestohlen ist. Eigentumsansprüche können bei der Staatl. Kriminal-Abteilung im Rathause, Zimmer Nr. 13, geltend gemacht werden. — Ferner wurden in der vorletzten Woche hier die beiden nachstehend beschriebenen Herren-Fahrräder gestohlen: 1. Marke „Gritzner", schwarzer Rahmen mit Goldlinien, gelbe doppelte Hohlstahlfelgen, Hellos-Freilauf mit Rücktritt, Continentalbereifung. Das Fahrrad ist neu. 2. Marke „J. K. P.", Nr. 55 290, schwarzer Rahmen und Schutzbleche, gelbe Felgen mit schwarzen Linien, deutscher Lenker mit grünen Celluloidgriffen, Vernickelung verrostet, rote Gummibereifung, vorderer Reifen ist mit einem grauen Stück geflickt. Sachdienliche Mitteilungen werden ebenfalls von der Staatlichen Kriminalpolizei entgegengenommen.

— **„Der Zigeunerbaron"** in den Zentraltheater-Lichtspielen. Das Deutsche Lichtspielsyndikat hat mit seiner bisherigen Produktion eine glückliche Hand bewiesen; die ersten drei Filme „An der schönen blauen Donau", „Der Veilchenfresser" und „Die Grille", haben durch ihre gute Qualität überall den denkbar größten Erfolg erzielt. Als vierten Film hat das D.L.S. Johann Strauß' unsterbliche Operette „Der Zigeunerbaron" für die Leinwand bearbeitet und hat damit — um es gleich vorweg zu sagen — einen guten Griff getan. Unter enger Anlehnung an die Handlung der bekannten Operette hat der Regisseur Friedrich Zelnik die romantischen Geschehnisse mit großem Geschick zu einem spannenden Film von straffer Einheitlichkeit zusammengefaßt. In bunter Reihenfolge ziehen die Bilder an unseren Augen vorüber. Hier sieht man einzig schöne Stimmungsbilder, dort wieder wuchtige Massenszenen, anderswo entzückende Naturaufnahmen, farbenprächtige Militärszenen und urwüchsiges Zigeunerleben, das uns die braunen Gesichten in einem viel besseren Licht erscheinen läßt. — Im Mittelpunkt der Handlung aber steht die anmutige Lya Mara, die ihren ganzen Charme zu entfalten weiß, und der sympathische Wilhelm Dieterle. Man darf wohl annehmen, daß dieser Film, der den Geschmack des großen Publikums so sicher trifft, auch in Lage der große Magnet sein wird. (Siehe Anzeige!)

Amt Lage

Pivitsheide, 4. Aug. Die Evangelische Gemeinschaft Detmold veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf Reineckes Hof eine Sonntagsschulfeier, zu der sich über 100 Teilnehmer einfinden werden. Prediger Warweg aus Hannover wird die Feier mit einer Ansprache verschönen. Lieder und Spiele der Sonntagsschüler, sowie Chorgesänge sollen die Feier umrahmen. Die Gemeinde wird dazu eingeladen.

Hörste, 4. Aug. Der Kriegerverein hält am Sonnabend, 8½ Uhr, seine Monatsversammlung bei Windmann ab; am Sonntag veranstaltet der Verein auf dem neuen Scheibenstand in Stapelage ein Preis- und Vergnügungsschießen, zu dem wertvolle Preise ausgesetzt sind.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 4. Aug. Unglücksfall. Beim Abmontieren des im Steinbruch des Kalkbrenners Imberger aufgestellten Steinbrechers der Firma Pönnecker & Dietrich aus Hannover wurden 2 Arbeiter von herabstürzenden Maschinenteilen erfaßt und so verletzt, daß ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Lemgo erfolgen mußte.

Amt Schieder

Norderteich, 4. Aug. Eine große Unsitte kann man hier seit einiger Zeit bei den Besuchern des Norderteiches beobachten. Fast jeden Tag sieht man, wie die auf dem Teiche wachsenden Seerosen wahllos abgerissen und oftmals später wieder fortgeworfen werden. Großes Aergernis erregte es vor kurzem, als die Insassen eines hier haltenden Automobils diese Pflanzen in großen Mengen pflückten und in ihrem Wagen verstauten. Bekanntlich ist der Norderteich zum Naturschutzgebiet erklärt, und es wäre endlich an der Zeit, wenn die verantwortlichen Stellen die Uebertreter des Gesetzes zur Rechenschaft ziehen würden.

Schwalenberg

Wörderfeld, 4. Aug. Großfeuer. Aus bisher unbekannter Ursache brach gestern nachmittag um 2 Uhr im benachbarten Vahlbruch ein verheerendes Schadenfeuer aus. Der Brand entstand in dem großen und erst in diesem Frühjahr durchgebauten Leibzuchtsgebäude des Bauers Bohlhage und sprang dann über ein Quergebäude hinweg zu dem eigentlichen Bauernhause über. In wenigen Minuten bildeten alle drei Gebäude ein einziges großes Flammenmeer, sodaß die Rettung des Viehes große Schwierigkeiten bereitete und zum Teil durch die ausgeschlagenen Fenster erfolgen mußte. An eine Rettung der Häuser war nicht zu denken, und die Vahlhauser Feuerwehr hatte Mühe, das Nachbarhaus des Landwirts Wegener zu schützen. Brennendes Heu und Stroh flog bis zur Gemarkung Wörderfeld hinüber. Alle drei Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Nachbargebiete

Bad Pyrmont, 4. Aug. Diebstähle. Am 1. Aug., zwischen 9 und 10 Uhr abend, wurden hier verschiedene Diebstähle durch Einsteigen in Zimmer, deren Fenster bei dem schönen Wetter geöffnet waren, ausgeführt. Den Tätern fielen in zwei Fällen erhebliche Geldsummen in die Hände. Da sie wertvolle Schmuckstücke unberührt ließen, ist anzunehmen, daß sie es nur auf Bargeld abgesehen hatten.

Herford, 4. Aug. Einbruch. In der letzten Nacht wurde bei dem Kellner Rohrschenkel in der Friedhofsstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter hatten es vor allem auf Kleidungsstücke abgesehen, die ihnen auch in reichlichem Maße in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Veltheim, 4. Aug. Der Bau der Brücke, die Vlotho und Uffeln miteinander verbindet, schreitet rüstig weiter, so daß sie im Herbst dem Verkehr übergeben werden kann. Der interessante Bau zieht Besucher in großen Scharen an. Gestern besichtigte der Kreisausschuß Herford die Baustelle, und zwar unter der Führung des Herrn Landrats v. Borries, der sich um das Zustandekommen dieses Projektes große Verdienste erworben hat. Der 60 m lange Brückenbogen erregt das größte Interesse.

Bad Oeynhausen, 4. Aug. Einbruchsdiebstahl. Eine hiesige Färberei wurde durch nächtliche Einbrecher schwer geschädigt. Die Diebe erbeuteten eine größere Anzahl männlicher Kleidungsstücke und konnten unerkannt entkommen. Die Kriminalpolizei hat eine Spur aufgenommen.

Bad Oeynhausen, 4. Aug. Flugzeugunfall. Der bekannte Doppeldecker C. VI D. 797 mit der Aufschrift „Thermalbad Oeynhausen" mußte bei Neu-Mittelwalde in Schlesien infolge Motorschadens in ungünstigem Gelände notlanden, wobei das Flugzeug vollständig zertrümmert wurde. Der Flugzeugführer blieb unverletzt.

Bad Oeynhausen, 4. Aug. Gedenksteine werden jetzt auch an den Sprudeln 1 und 5 aufgestellt. Die riesigen Findlinge tragen auf der Vorderseite den gekreuzten Hammer und Schlägel, sowie den Namen des Erbohrers, der gleichzeitig der Name des Sprudels ist, und die Borzeit. Sprugel 1 trägt die Inschrift: „Frhr. von Oeynhausen-Sprudel 1830/46" und Sprudel 5 „Morsbach-Sprudel 1906."

Bad Oeynhausen, 4. Aug. Internationale Studienreise. Unter Führung des Sekretärs des Internationalen Rheuma-Komitees, Dr. v. Bremen, treffen am Donnerstag zu einer mehrtägigen Besichtigung des Bades und seiner Einrichtungen die Teilnehmer an der Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Rheuma-Bekämpfung" hier ein. Unter ihnen befinden sich aus den Niederlanden: Dr. van Eden, Medizinischer Beirat der holländischen Reichsversicherung in Amsterdam, Dr. Mendes de Leon (Amsterdam) u. aus England Dr. Fortescue Fox, Vorsitzender vom Internationalen Komitee für Rheumaforschung (London), Dr. Mauter, Korrespondent des „Lancet" (London) und Prof. Dr. Thomas Horder (London), Leibarzt des englischen Kronprinzen.

Minden, 4. Aug. Vom Tode des Ertrinkens gerettet! Ein 17jähriger, beim Landwirt Poos in Glissen, Kr. Minden, bediensteter Knecht badete im benachbarten Ovenstädt in der Weser, wurde von der Strömung erfaßt und fortgerissen. Der Gymnasiast Hans Heuer, Glissen, sprang in den Strom, konnte den Ertrinkenden, der des Schwimmens unkundig war, fassen und ans Ufer bringen. — Der 3 Jahre alte Sohn des Ziegeleiarbeiters Fritz Lange in Bierde, Kr. Minden, badete mit mehreren Kindern in der Gehle. Plötzlich geriet er in eine tiefe Stelle und wäre ertrunken, wenn ihn nicht der zufällig des Weges kommende Kassengehilfe C. Lange aus dem Wasser gezogen und so gerettet hätte.

Rheine, 4. Aug. 18 Jahre verschollen. Der Schreinermeister L. von hier zog mit Beginn des Weltkrieges in den Kampf. Seit der Marneschlacht galt er vermißt und tot. Seine Frau heiratete vor 8 Jahren wieder. Aus dieser Ehe, wie aus der ersten, kamen einige Kinder. Gestern traf nun der totgeglaubte Mann und Vater bei seiner Familie wieder ein. Er war in französische Gefangenschaft geraten. Von dort wurde er in die Fremdenlegion geschickt. Da die Frau nichts von dem Aufenthalte ihres Mannes wußte und dieser keinerlei Verbindung mit der Familie unterhalten konnte, haben sich die eigenartigen Familienverhältnisse entwickelt.

Warburg, 4. Aug. Zigeunerschlacht. Zwischen zwei feindlichen Zigeunerstämmen, die an den Straßen nach Wormeln und Calenberg mit ihren 8 Wohnwagen ihr Quartier aufgeschlagen hatten, kam es gestern nachmittag gegen 6 Uhr zu einer regelrechten Schlacht, die bis gegen 9 Uhr dauerte, und bei der Messer, Hämmer und Stöcke eine gewichtige Rolle spielten. Bei dem erbitterten Kampfe waren auf beiden Seiten etwa 40 Männer und Weiber beteiligt. Anführer waren die beiden ungefähr 60jährigen „Häuptlinge". Das

Chinosol
hilft bei blutenden Verletzungen.
3366

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

84. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der sonntägliche Kirchgang gehörte in ihrer Familie zu den Lebensgewohnheiten. Mit einem Male fühlte sie wieder den Zusammenhang mit der Familie, die bisher selbstverständlich ihr Leben geregelt hatte. Alle vierzehn Tage mindestens besuchte man den Gottesdienst. Festlich, aber einfacher, solider gekleidet, mit weniger Eleganz als an anderen Tagen ging man zusammen zur Kirche. Auch die Pferde hatten Sonntag, und die Dienstboten mußten an diesem Tage Gott dienen. Als sie die dörfliche, alte Kirche betrat, war sie schon gefüllt mit der Landbevölkerung. Nur in den vordersten Bänken bei den Honoratioren hatten Bescheidenheit und Demut einige Plätze frei gelassen. Frau von Branck, Cornelia, Winkler und Birk saßen dort vorne. Aino fand noch einen Platz unweit von ihnen. Da spielte die Orgel. Ein Lied begann, die Gemeinde sang recht und schlecht ein paar Strophen, dann öffnete sich die Tür der Sakristei und der Geistliche trat heraus. Es war Westrup.

Aino hatte nichts davon gewußt, daß er heute den Gottesdienst abhielt, und mußte erst für sich genau feststellen:

„Ja, es ist Westrup!" so fremd erschien er in seinem Talar. Sie verlor alle Andacht. Sah zu Cornelia hinüber, zu Birk und hörte nicht, was vorging, bis auf einmal wieder seine helle Stimme an ihr Ohr drang, und er Worte sprach, die sie fesselten:

„So vernehmet nun mit Andacht, was geschrieben steht in der achten Epistel an die Römer, Vers einundzwanzig bis dreiundzwanzig, das Wort, das wir unserer heutigen Betrachtung wollen zugrunde legen:

„Wenn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar.

Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung."

Sofort war sie schnell und mit Aufmerksamkeit bei der Sache.

„Er wird von der Sehnsucht sprechen!" dachte sie und wurde tiefernst.

Der jetzt predigte, war aber ein anderer, als der stürmende und sich selbst bescheidende Mensch von gestern, und sprach anders von der Sehnsucht, als er gestern zu ihr gesprochen hatte. Er gab allen, die zugegen waren. Cornelia hörte ihn nur zu ihr sprechen, Aino fand sich selbst wieder, abgeklärt und befreit. Die einfachen Hörer der ländlichen Bevölkerung mußten sich, wer nicht zu stumpf und schläfrig war, empor getragen fühlen durch die Begeisterung und die Verheißungen seiner Predigt. Frau von Branck war vielleicht diejenige, die am reinsten seine Worte aufnahm. Als Birk sie nach der Kirche begrüßte, sagte sie:

„Es ist herrlich, seine Kinder in den Händen eines solchen Erziehers zu wissen. Für meine Enkelkinder war ich jeden Wortes froh! Aber Herr Westrup verläßt uns — — —"

Birk schloß sachlich aus dieser Mitteilung. Er wußte nicht, daß er mit seiner Beobachtung auf verkehrtem Wege war.

Als Aino, welche das Gedränge der Menschen gescheut hatte, unter den Letzten das Gotteshaus verließ, traf sie auf den Fürsten, der neben dem Opferstock stehend die Predigt angehört hatte.

Sie begrüßten sich mit gegenseitigem Vergnügen —

„Ich folgte Ihren Spuren hierher und habe dadurch einen rechten Genuß gehabt! Der gute Westrup hat ja ein ganzes Seelengemälde losgelassen! Ein glänzender Redner — — und ein hervorragender Mensch!"

Er sprach mit so warmem Tone der Anerkennung von ihm, daß Aino mit Beruhigung fühlte, wie Woronzow jede Eifersucht auf einen anderen Mann fern lag, und er ihr auch heute wieder als derjenige erschien, bei dem sie Zuflucht suchen konnte, wenn es nötig war. Sie hatte inzwischen aber den Plan ihrer Abreise erwogen und sprach davon. Der Fürst versuchte — und es gelang ihm — sie davon abzubringen

„Wozu die Beunruhigung eines Umzuges, gnädige Frau? Sie müßten denn annehmen, daß an der See oder in den Alpen ein höherer Lebensgenuß für uns möglich wäre!"

Er sagte „uns" und sie entgegnete nicht ohne Koketterie:

„Ich spreche ja nur von mir!"

„Wenn Sie es nicht verbieten, würde ich Ihnen aber folgen! Haben wir nicht über die Sommertage paktiert? Da oben bei den alten Eichen?"

Sie lachte fröhlich und die Sache schien abgetan. Nach einigen Schritten nebeneinander setzte er sie aber unabsichtlich mit einer Frage in Verlegenheit — —:

„Ist es sehr indiskret, wenn ich frage, wie Sie eigentlich auf dieses Nest verfallen sind? Sie baden nicht, trinken nicht — sehen blühend aus wie der Garten des Paradieses — —"

Als sie einen Augenblick nur mit der Antwort zögerte, verbeugte er sich leicht und entschuldigte sich:

„Verzeihen Sie meine Neugier —"

„Ich will es Ihnen sagen — —" begann sie da, „aber doch muß ich bitten, es durchaus für sich zu behalten: ich wollte die Sturmbergschen Kinder kennen lernen —"

Unwillkürlich hemmte er seine Schritte, und sie blieben beide stehen — —

„Ich muß doch einmal dumm fragen: Sie kannten doch die Baronin gar nicht, anscheinend die ganze Familie nicht!"

„Nein, ich kannte die Baronin nicht — — und sie soll auch von meinem Interesse für die Kinder nicht wissen —"

Nun führte ihn ein Gedanke zu dem Vater dieser Knaben, und er schwieg betroffen. War er der Abwesende, dem sie unrecht tat?

Er sah sie verstohlen von der Seite an. Sie blickte gerade aus mit leicht zusammengezogenen Brauen.

Nein, das Bild der schönen Frau, so wie er es im Herzen trug, verdunkelte sich ihm nicht. Sein Werben um sie machte nicht halt, aber ernster erschien ihm die Sachlage als vorher. —

Rasch wechselte er das Gesprächsthema. Aber die Unterhaltung blieb von da ab gezwungen. „Sie muß sich von selbst enthüllen —" dachte er, „wenn ich ihr irgend etwas bedeute —"

Als sie zum Kurhaus zurückkehrten, verließ es der alte Badearzt. Der Fürst kannte ihn von einigen Whistpartien.

„Ich komme von unserem Freunde Wieland — —" sagte der alte Herr mit bedauerndem Stimmfall und Kopfnicken.

„Es scheint rasch zu gehen!" sagte Woronzow ernst.

„Ja! Wenn Sie — ich meine ihren ganzen Freundes- und Musikkreis hier — irgend etwas Liebes an ihm tun können — unterlassen Sie es nicht —"

Der Fürst stellte den Arzt Frau Cederlund vor.

„Ich glaube, daß hier Frauengüte das Letzte und Beste tun kann — —" fuhr dieser, sich nur leicht verbeugend, fort — „ich habe leider Frau von Branck nicht angetroffen —"

„Die war in der Kirche wie wir auch —"

Der Arzt verabschiedete sich. Aus dem Hause kam Westrup, sein sonst blasses Gesicht noch gerötet von der gottesdienstlichen Handlung und raschem Gange.

„Die gnädige Frau verläßt uns —" sagte Woronzow zu ihm so, als sei es ihm vor nicht gelungen, Aino umzustimmen — „sie wird die See oder das Gebirge aufsuchen —"

Sie sah erstaunt zu ihm auf. Westrup kam jetzt erst dazu, sie zu begrüßen — —

„Das geht nicht", sagte er ganz ernst, als läge es in seiner Macht, ihr Tun zu regeln — —"

„Ich muß Sie bitten, Dr. Wieland manchmal zu besuchen — ich komme von ihm — — es ist eine bedeutende Verschlechterung eingetreten — —"

„Herr Westrup —" sagte Aino bittend, „Sie setzen mich in Verlegenheit —"

„Nur Mut! Nur Ueberwindung! Wir müssen unablässig geben — — geben — — — geben — — und Sie mit vollen Händen, gnädige Frau!"

Halb entschlossen, alles zu tun, was man von ihr verlangen konnte, wandte sie sich fragend an den Fürsten — —

„Woran leidet er eigentlich?"

„Es kann in Kürze mit ihm zu Ende gehen — — er hat die sogenannte Addisonsche Krankheit — — ein geheimnisvolles Leiden — — die Bronzekrankheit im Volke genannt —"

Aino sagte nichts weiter, sondern blickte abwechselnd von einem Herren zum anderen.

Westrup reichte ihr die Hand — „Also nicht wahr, Frau

Ist Ihr Haar spröde?

Dann ist es unbedingt notwendig, daß Sie es hygienisch behandeln, d. h. mit einer Lösung von 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser waschen. Sie werden sich freuen, wie weich, geschmeidig und leicht frisierbar Ihr Haar nach einer solchen Behandlung sein wird.

Gefecht wogte hin und her und zog sich in die Stadt hinein. Die beiden Polizeibeamten waren machtlos gegenüber dem braunen Gesindel, das sich vor den Augen einer hundertköpfigen Menge von „Schlachtenbummlern" die Schädel blutig hauten. Ein junger Warburger, der vermittelnd in den Kampf eingreifen wollte, mußte seine gute Absicht schwer büßen. Gegen ihn richtete sich sofort die Wut beider Parteien; er wurde niedergeschlagen und wäre ein Opfer seiner Gutmütigkeit geworden, wenn es ihm nicht im letzten Augenblick gelungen wäre, sich durch die Flucht in das Rütersche Haus zu retten. Die an der Schlacht beteiligten Zigeuner-Amazonen gebärdeten sich am rabiatesten, allen voran ein Weib, das blutüberströmt bis zum Ende des Gemetzels in den vordersten Reihen der Kämpfer stand. So gegen 9 Uhr, als anscheinend alle Beteiligten ihr zugedachtes Quantum Hiebe weg hatten, war Schluß des Gemetzels, einige Schwerverwundete mußten im Petri-Hospital ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dann rüstete die braune Gesellschaft zur Fahrt nach dem Arosser Viehmarkt.

Westfalen fordert eine Technische Hochschule

Seit einiger Zeit war mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß Münster mit der Erweiterung der Universität durch Einrichtung einer technischen Fakultät rechnen durfte. Man glaubte schon, den Widerstand Hannovers, vor allem aber Aachens (mit Köln als Hintermann) überwunden zu haben. Dabei beachtete man anscheinend nicht, daß in der Zwischenzeit von den genannten beiden Städten wieder heftige Agitation ins Werk gesetzt wurde. Die preußische Staatsregierung ist infolgedessen nicht zu einem Beschluß in dieser Frage gekommen. Der Westfälische Provinzialausschuß behandelte in seiner letzten Sitzung erneut die Frage der Technischen Hochschule und beschloß, an das Staatsministerium eine Eingabe zu richten, in der klar und deutlich betont wird, daß die Provinz Westfalen gebieterisch ihre Rechte fordert und sich nicht länger durch unbegründete Agitation an die Wand drücken läßt.

Buchenbäume werden selten vom Blitz getroffen

Blitz verursacht im Durchschnitt 3450 Waldbrände im Jahre in den Vereinigten Staaten. In bezug auf diese Feuer hat die V.St. Forstverwaltung ein großes statistisches Material gesammelt. Diese umfaßt die Häufigkeit und Verteilung der Gewitter auf die verschiedenen Forstflächen und wurde bisher veröffentlicht, um für den Kampf gegen die Forstfeuergefahr benutzt werden zu können. Augenblicklich ist die Forstverwaltung damit beschäftigt, festzustellen, welche Baumarten am häufigsten der Blitzgefahr ausgesetzt sind.

Es ist eine allen Waldkennern bekannte Tatsache, daß einige Baumarten in bezug auf Größe und Standort dieser Gefahr mehr ausgesetzt sind als andere. Dieser Annahme ist der Grund, daß viele Leute glauben, gewisse Bäume seien absolut immun der Blitzgefahr gegenüber. Der Lorbeer erfreute sich schon seit uralten Zeiten dieses guten Rufes. Ebenso war von allen Schriftstellern darauf hingewiesen, daß Feige, Maulbeerbaum, Pfirsiche und Buchsbaum sicher vor Blitzschlag seien; in neuerer Zeit glaubt man auch dem Locust, der Linde, der Wallnuß, Birke, Erle, Esche, Schwarzdorn und Stechpalme diese Eigenschaft zusprechen zu können. Sogar der Hauslauch, der auf Mauern und Häusern wächst, wurde als Schutz gegen den Blitz betrachtet.

Die Buche jedoch wurde einstimmig als völlig gesichert gegen Blitzschlag angesehen, sowohl in den Vereinigten Staaten, wie auch in Europa. In einem vor 100 Jahren in einem englischen wissenschaftlichen Journal veröffentlichten Artikel wurde festgestellt, daß die Bewohner von Tennessee gewohnt waren, während eines Gewitters Schutz unter Buchen zu suchen. Ja, ein amerikanischer Schriftsteller empfahl gar ernstlich beim Bauen von Häusern nur Buchenholz zu verwenden. Andrerseits wurde die Eiche stets als gefährlich angesehen.

Erst um die Mitte des letzten Jahrhunderts begann man das sorgfältige Studium dieser Frage. Der erste, der auf diesem Gebiete wirkte, war der verstorbene Forstmeister Feye, welcher in den Forsten von Lippe (Detmold) in Deutschland sorgfältige Beobachtungen anstellte.

Er fand, daß Eichen und Kiefern am häufigsten dem Blitzschlag ausgesetzt seien. Elf Prozent des Waldbestandes waren Eichen und 70 Prozent Buchen. Falls jede dieser Baumgattungen in gleicher Anzahl vertreten gewesen wäre, dann würden 60 Eichen vom Blitz getroffen worden sein und nur eine Buche. Diese Beobachtungen erstreckten sich über einen Zeitraum von 11 Jahren, von 1874—1885.

In anderen Ländern später gemachte Beobachtungen bestätigen Feyes Erfahrung: Eiche, Pappel und Koniferen werden am häufigsten getroffen, die Buche dagegen ist fast immun. In neuerer Zeit hat E. Vanderlinden in Belgien statistisches Material gesammelt und zwar von 1884 bis 1906. Von 1101 vom Blitz getroffenen Bäumen waren 55,6 Proz. Pappeln, 13,9 Proz. Eichen, während Ulmen und Koniferen 7 Proz. ausmachten und Buchen nur 8 Proz. Erle, Schwarzdorn und Platane stehen mit je einem Baum auf der Liste. R. Starke, Lake Austin, Me. USA. (Uebersetzt aus dem Boston-Herald vom 10. Juli 1927).

Duellbetrieb en gros

Wir leben zwar im 20. Jahrhundert, aber es gibt immer noch Leute, die da vermeinen, sie könnten einen Fleck auf ihrer Ehre dadurch wieder wegwaschen, daß sie einem anderen ein paar Kugeln durch den Leib jagen wollen, während sie zu gleicher Zeit sich ihm als Zielscheibe hinstellen. Allerdings hat hier bei uns in Deutschland der Duellunfug bei weitem nicht mehr die Ausmaße, wie es ganz offenbar noch in anderen Staaten der Fall zu sein scheint. So wird aus Budapest gemeldet, daß dort ein höherer Beamter nicht weniger als 25 Duelle hintereinander durchzuführen beabsichtigt, vielleicht einen Teil davon schon durchgeführt hat, sofern er nicht selber dabei einige Gramm Blei in seinen Körper bekommen hat. Man sollte meinen, daß der Anlaß zu einem solchen Duellbetrieb en gros, bei dem man gleich serienweise aufeinander losschießen könnte, auch einen entsprechend gewichtigen Grund hat. Doch, wie so oft bei Duellen, ist es auch hier der Fall: im Grunde genommen handelt es sich um Lächerlichkeiten. Der betreffende Beamte hat eine Gattin, der es beliebte, meistenteils in höchst luftiger Kleidung, Pyjama oder elegentem Badekostüm zu erscheinen. Das wäre nun eine Sache gewesen, die der Gatte hätte inhibieren können, als er merkte, daß dadurch zwar nicht der Unwille der anderen männlichen Mitglieder des Regattavereins, sondern der Unwille der Damen dort erregt wurde. Anstatt nun, wie es das Vernünftigste gewesen wäre, dem Gatten vorsichtige Hinweise zu machen, beschlossen die Herren auf das Betreiben ihrer Damen, die Gattin des Beamten auszuschließen, was dieser zur Veranlassung nahm, sämtliche 25 Ausschußmitglieder des Vereins vor die Pistole zu fordern. Das Duell leitet bekanntlich seinen Ursprung von der mittelalterlichen Idee des Gottesurteils her. Bei der heutigen Sitten- und Rechtsauffassung ist diese Art, ein Urteil des Himmels über Recht und Unrecht durch das Knallen von Pistolen herbeizuzitieren, nicht nur ein Unfug, sondern ein Verbrechen. Man steigert diesen Charakter des Duells aber bis ins Frivole, wenn ein Anlaß dazu genommen wird, dem man eher mit einer Entziehung des Wirtschaftsgeldes oder einer entsprechenden Schicklichkeitsbelehrung durch den Gatten beikommen könnte. Die Frivolität aber liegt sich um ins Lächerliche, das bekanntlich moralisch zu töten vermag, wenn, wie in diesem Falle, Duelle gleich en gros ausgefochten werden sollen.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Juli.

Bahlhausen. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ziegler Friedrich Wilhelm Brand, aus Mosebeck, 64 Jahre alt.

Augustdorf. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Witwe Friederike Buse, geb. Schröder, 76¾ Jahre alt.

Heiden. Geburten: 7 (3 männl., 4 weibl.); Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Walter Fritz August Due, 2¼ Monat alt, zu Heiden; Ziegler Heinrich Seven, 74 Jahre alt, zu Hesseloh.

Wahmbeckerheide. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Friederike Niedermeier aus Hagendonop, gestorben zu Wiembeck, 78¾ Jahre alt; Witwe Wilhelmine Schwerdter in Loßbruch, fast 85 Jahre alt.

Hengstheide. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Leibzüchter Wilhelm Stock zu Hengstheide, fast 79 Jahre alt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Die neue Krankenkassenversicherungs-Pflichtgrenze. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225 bis 300 Mark waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören. Der Reichstag hat, wie uns der Pressedienst des GDA. mitteilt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 300 Mark monatlich (Zuschläge für Frau und Kinder nicht mitgerechnet) beschlossen. Angestellte mit einem Einkommen bis zu 300 Mark müssen also vom Arbeitgeber zu diesem Zeitpunkt bei der zuständigen Orts- oder Betriebskrankenkasse angemeldet werden, wenn sie nicht vorher einer Standeskrankenversicherung beitreten. Der Arbeitgeber hat den Beitragsanteil in Höhe des Pflichtkrankenkassen-Drittels unmittelbar an den Versicherten bei der Gehaltszahlung abzuführen.

Sport und Spiel

Arbeiterturnverein Einigkeit Pivitsheide V. H. Am Sonntag veranstaltet der Verein auf dem Festplatz beim Donoper Teich ein Waldfest. Außer sportlichen und turnerischen Vorführungen werden die Zuschauer auch durch ein Konzert erfreut werden. Anschließend Festball. (Siehe Inserat.)

*

Box-Großkampftag in Hannover.

Der schon so lange gehegte Wunsch der Boxsport-Interessenten in und um Hannover, Franz Diener, der die deutschen Farben in Amerika mit so großem Erfolge vertrat, einmal im Ring zu sehen, geht nunmehr in Erfüllung. Am 12. August, abends 8 Uhr, wird Franz Diener in der Stadthalle (Kuppelsaal) in Hannover gegen einen hervorragenden Engländer oder Italiener im Ring stehen. Warum man mit dem Engagement von Dieners Gegner so lange gewartet hat, ist leicht zu erklären: erstens ist es nicht so leicht, einen solchen für den schlaggewaltigen Deutschen zu finden, und anderenteils soll auch ein Rivale Diener gegenüberstehen, der gutes Können verbürgt. Das Interesse für den Kampftag selbst bzw. für Dieners Erscheinen äußert sich darin, daß bereits aus Stadt und Land zahlreiche Kartenbestellungen vorliegen, ebenso interessiert Karl Sahm. Dieser befindet sich auf der Höchstform seiner boxerischen Laufbahn. Im Nebenprogramm werden Hannoveraner Boxer gegen gute deutsche Gegner stehen. Die Entscheidung der endgültigen Zusammensetzung fällt noch vor Ablauf dieser Woche, sie verbürgt allerbesten Sport.

Schach

Stand des Meisterturniers auf dem westfälischen Schachkongreß in Bochum nach der 4. Runde: 1. Peppmöller, Bielefeld, 3½ P. (5); 2. Hohnhaus, Bielefeld, 3 P. (4); 3. Skowronek, Bielefeld, 2½ P. (4); 4. Herrmann, Bochum, 2 P. (3); 5. Tanner, Siegen, 2 P. (4); 6. Romeikat, Hamm, 1 P. u. H. (2); 7. Alsen, Hagen, 1 P. (4); 8. Kuz, Dortmund, 1 P. (4); 9. Sander, Münster, 0 P. u. H. (3).

Witterungs-Uebersicht

vom 4. August 1927.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet hat sich ziemlich konstant erhalten und weist heute zwei Kerne auf. Der eine liegt über der Deutschen Bucht, der zweite an der mittelnorwegischen Küste. Über dem Kanal ist ein langsamer Abbau des hohen Druckes erfolgt, und dort fällt vor dem westlichen Kanaleingang der Luftdruck, während er über den ganzen skandinavischen Ländern seit gestern noch stark gestiegen ist. Das Wetter war im Gebiet des hohen Luftdruckes bei uns ruhig und heiter. Gewitter sind gestern nicht aufgetreten. Die Temperaturen liegen auch heute noch im östlichen Deutschland am höchsten, doch ist allgemein auch dort Abkühlung eingetreten. Die tiefsten Temperaturen liegen im westlichen Deutschland, am Rhein.

Wetteraussichten für den 5. und 6. August.

Zunächst noch heiter bis wolkig, starke Tageserwärmung, später zunehmende Bewölkung mit Gewitterniederschlägen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Eintracht". Heute 8¼ Uhr: Gesangstunde. Liederbücher wieder mitbringen! — **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8¼ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau".

Sportv. „Alpen" Schling. Sonnabend 20.30 Uhr: Vorstandssitzung; 21 Uhr: Monatsversammlung.

Heidenoldendorf. Verein ehem. Kriegsteilnehmer. Monatsversammlung 6. 8. im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

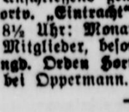
Schützenverein Schönemark-Schwedissen. Sonntag, nachm. ½3 Uhr: Antreten b. Knehe zum Schießen. Anschließend gemütlicher Abend.

Sportv. „Eintracht" Jerxen-Orbke. Sonnabend, abds. 8½ Uhr: Monatsversammlung. Erscheinen sämtl. Mitglieder, besonders der Spieler, erforderlich.

Jungd. Orden Horn. Heute 8½ Uhr: Bruderabend bei Oppermann. Erscheinen Pflicht.

Kirchliche Nachrichten

Synagoge. Sonnabend, 6. Aug., morgens 9 Uhr; abends 8½ Uhr: Tischo beaw.



Kwannon-Shag
der allerbeste,
wird geraucht zu jedem Feste

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 4. Aug. In gewisser Beziehung brachte die heutige Börse eine Enttäuschung. Die Spekulation hatte sich für heute etwas Ware übrig gehalten, da sie mit einer stärkeren Beteiligung des Publikums gerechnet hatte. Da die Kauflust jedoch weiter gering blieb, sich nur in wenigen Spezialwerten einiges Geschäft entwickelte, sind die Abweichungen von den gestrigen Kursen im allgemeinen nur gering. Freigabewerte, in erster Linie Schiffahrtsaktien, und Spezialpapiere wie Gesfürel, Farben usw., mehrere Prozent höher. Glanzstoff plus 15 %. Der Geldmarkt ist leichter geworden. Tägliches Geld 6¼—7¼ %, Monatsgeld 7¾—8¼ %, Reportgeld steht in größerem Umfange zur Verfügung. Anleihen und Ausländer geschäftslos. Nach den ersten Kursen geben die Kurse allgemein bis zu 1 % nach, vor allem verstimmt die Börse die lustlose und schwache Veranlagung des Montanmarktes. Der Bericht der preuß. Handelskammern für Juli zeigt ja auch gerade für diesen Wirtschaftszweig ein merkliches Nachlassen der Konjunktur. Sehr fest liegen Chade-Aktien (2475) auf die baldige Einführung in den offiziellen Verkehr. Daraufhin Gesfürel gut gehalten. Auch Mansfelder sehr widerstandsfähig. Sonst auch im weiteren Verlauf abbröckelnd und bis auf Spezialgebiete fast geschäftslos. — Auch die anfangs bevorzugten Werte konnten sich im weiteren Verlauf der vom Montanmarkt ausgehenden schwachen Stimmung nicht entziehen. Hier hat Holland angeblich Abgaben vorgenommen, auch will man von einem ungünstigen Bericht des Stahlwerksverbandes wissen, der morgen erscheint. Der Einheitsmarkt lag überwiegend schwächer. Heimische Renten wenig verändert. Ausländer geteilt. Rumänen schwächer, Macedonier etwas fester, Sofia-Stadtanleihe wieder gestrichen Brief (gerechnet wurde auf der Basis von 18 %). Industrie-Obligationen schwach. Pfandbriefe ohne Umsatz. Roggenbriefe neigen zur Schwäche, Papiermark-Pfandbriefe etwas freundlicher. Heute erstmalig notiert 6 %ige Ostpreuß. Landschaftliche Goldpfandbriefe mit 88½ %. Gegen Schluß ging die Umsatztätigkeit noch weiter zurück u. die Kurse schwächten sich um 1—2 % ab, zumal die erwartete Ermäßigung des Privatdiskontes ausgeblieben war. — Nachbörse: Weiter abgeschwächt: allgemein niedrigste Tageskurse. Hapag 150; Lloyd 150; Deutsche Bank 161½; Disconto 159; Schultheiß 455; A. E. G. 182¼; Bergmann 191½; Charl. Wasser 151; Dessauer Gas 208; Dtsch. Erdöl 153; Dtsch. Maschinen 92; Farben 315¾; Gelsenkirchen 159; Gesfürel 249; Harpener 199; Holzmann 192; Ilse 269; Klöckner 159½; Mannesmann 184; Mansfelder 135; Orenstein 138¾; Phönix 119; Rheinstahl 214; Schuckert 201; Waldhof 333; Glanzstoff 717.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 4. Aug. Der Verkehr am Produktenmarkt gestaltete sich, wie bereits an den letzten Tagen, recht schleppend. Weizen war infolge der etwas festeren Auslandsmeldungen am Lieferungsmarkt etwa ½ Mark fester gehalten, ohne daß sich jedoch lebhafteres Geschäft entwickeln konnte. Die Mühlen suchten weiter Inlandsweizen auf der Basis der Lieferungspreise zu kaufen, auch im Lande befindlicher Auslandsweizen wird weiter vereinzelt von den Provinzmühlen gekauft. Roggen vermochte sich ungefähr zu behaupten. Sofort verladbare Ware ist weiter knapp offeriert, dagegen sind für Septemberlieferung zu gestrigen Preisen Abgeber im Markt. Weizen- und Roggenmehl zu prompter Lieferung haben zu gestrigen Preisen reguläres Konsumgeschäft. Herbstlieferung blieb still. Wintergerste ist auf Grund von Deckungskäufen recht fest veranlagt. Sommergerste und ebenso Hafer hatten sehr ruhiges Geschäft.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 4. Aug. Weizen, Sept. 266,50—266,75, etwas fester; Roggen, märkischer 216—221, stetig; Sommergerste 193—200, fest; Mais 186—188, ruhig; Weizenmehl 34,50—36,75, ruhig; Roggenmehl 31,75 bis 33,00, ruhig; Weizenkleie 13,75, still; Roggenkleie 15,00—15,25, still; Raps 275—285, still; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22 bis 23; Peluschken 21,50—23,50; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,75—15,75; gelbe Lupinen 15,75—17,75; Rapskuchen 14,80—15,00; Leinkuchen 21,20—21,60; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,40—20,20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 4. Aug. Weizen: Manitoba I 14,50, Barusso (78 kg) 13,00, Hardwinter II 13,40. Roggen: deutscher 12,20, amerikan. II 9,85, La Plata 10,60. Gerste: La Plata 11.20, amerikan. Gerste II 11.25, Kanada III 11,35, Kanada IV 11,25. Hafer: La Plata 9,05, Kanada-Western III 10,10, amerikan. White clipped a) 8,90, b) 8,20. Mais: La Plata 7,50, Donau-Galfox 7,55. Tendenz stetig.

Der Handelsvertreter und die Volkswirtschaft. Unter dem Titel „Der Handelsvertreter und die Volkswirtschaft erscheint im Verlage des Centralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Berlin NW. 7) in dritter Auflage eine Schrift des Generalsekretärs des Zentralverbandes Dr. Paul Behm, die dazu beitragen soll, die Erkenntnis vom Wesen des Handelsvertreterberufes zu fördern.

Ausstellungsurkunden über Erfindungen, Muster- und Warenzeichen auf der Leipziger Messe. Das Leipziger Meßamt ist vom Sächsischen Wirtschaftsministerium ermächtigt worden, Urkunden über erfolgte Schaustellung von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der vom 28. August bis 3. September 1927 stattfindenden Leipziger Mustermesse einschließlich Technischer Messe und Baumesse an die Aussteller auszufertigen.

Viehmarkt

Hannoverscher Viehmarkt vom 2. August. Auftrieb: a) auf dem Markt: 60 Ochsen, 83 Bullen, 216 Kühe, 85 Färsen, 348 Kälber, 258 Schafe, 1508 Schweine, b) auf den Schlachthof vor dem Markttage: 21 Ochsen, 30 Bullen, 4 Kühe, 16 Färsen, 46 Kälber, 115 Schafe, 1433 Schweine. Handel: mit sämtlichen Vieh: mittel. Marktpreis für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. und 2. 60—63, b) 1. und 2. 55—58, c) 45—50; Bullen: a) 58—62, ausgesuchte höher, b) 54—57, c) 48; Kühe: a) 50—53, b) 40—48, c) 30—37, d) 25; Färsen: a) 58—60, ausgesuchte höher, b) 50 bis 56, c) 45; Kälber: a) —, b) 75—90, c) 60—70, d) 50; Schafe: a) 60—63, b) 53—58, c) 40—46; Schweine: a) 60, b) und c) 61—62, b) 55—58, c) 52—54, f) 48—54. Verkauft wurden: 394 Schweine zu 62 M, 140 zu 61 M, 243 zu 60 M, 39 zu 59 M, 2 zu 58,5 M, 50 zu 58 M, 20 zu 57 M, 25 zu 56 M, 30 zu 55 M, 4 zu 54,5 M, 19 zu 54 M, 3 zu 53 M, 6 zu 52 M, 5 zu 50 M, 2 zu 48 M. Eingebrachtes Fleisch: 100/4 viert. geschl. Rinder 0,40—1 M, 39 viert. geschl. Kälber 0,50—1 M, 40/2 geschl. Schweine 0,70—0,75 M. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftliches

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt, Stuttgart, zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur in Bielefeld am 10. August, Hotel Deutsches Haus, Obernstr. 58/55, sich aufhält.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Barntrup, 31. August.

Warum nach Meinberg und Pyrmont reisen? Barntrup ist auch auf der Höhe. Auch wir haben eine Einrichtung, die es wirklich einmal verdient, etwas näher beleuchtet zu werden. Leider ist sie bislang der Menschheit und auch einem großen Teil unserer Bürger unbekannt geblieben. Unsere Barntruper Sensation ist nämlich „eine wohl eingerichtete und der Neuzeit entsprechende Badeanstalt". Eine Badeanstalt, die wirklich einzigartig dasteht. Welchen Fremdenzustrom hätte unser Städtchen zu erwarten, wenn der Magistrat und die Stadtverordneten etwas mehr für diese „kulturelle Einrichtung" propagierten. Zur Vervollkommnung und zur öfteren Benutzung fehlt allerdings erst noch ein geeignetes Verkehrsmittel, denn der Weg, der nach unseren Badeanlagen führt, ist nur bei ganz trocknem Wetter passierbar. Die Einrichtungen unserer modernen Badeanstalt sind einfach verblüffend. Kommen, sehen, staunen! Ein winzig kleines Kassütchen, mit drei unendlich kleinen Kabinchen, — nicht für Korpulente —, ein Schwimmgürtel, ein Schild mit der Aufschrift: „Nur für Schwimmer", ein morsches Sprungbrett mit einer ausrangierten Hühnerleiter und eine mäßig große „Moor- und Schlammgrube". Es scheint hier ein kleines Versehen unterlaufen zu sein, denn das Schild hätte die Aufschrift „Schlammbad für Gichtkranke und Rheumatiker" tragen müssen; man braucht doch wahrlich kein allzu guter Schwimmer zu sein, um in dem knietiefen Tümpel herumzuwaten. Mut und Todesverachtung muß man wirklich aufbringen, um den Worten Schiller's:

„Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp
Zu tauchen in diesen Schlund?"

folgen zu können. Hat man nach einem mutigen Sprung das Glück, sich wieder aus dem Schlamm herauszuarbeiten, so ist man über und über mit Schlick, Blutegeln und Kaulquappen behaftet. Für einen Naturfreund, der sich speziell für Wasserpflanzen und Wassertiere interessiert, ein wahrhaft erfreuliches Bild. Man muß sich wirklich immer wieder wundern, daß der Preis für ein Bad in einer solchen luxuriösen Badeanstalt nur 20 Pfennig beträgt. Wir Badeluxiösen haben wirklich allen Grund, dankbar dafür zu sein, daß uns für diesen fabelhaft billigen Preis noch ein solcher Schlammtümpel zur Verfügung gestellt wird; man tut doch in Barntrup wirklich etwas und scheut keine Kosten, um die Gesundheit der Bevölkerung zu heben.

Nun haben aber nicht nur die Gichtkranken und Rheumatiker, sondern auch die gesunden Menschen das Bedürfnis zu baden. Oder steht man an maßgebender Stelle vielleicht auf dem Standpunkt, daß der Mensch nicht zu baden braucht, weil er doch keine Flossen hat und, daß man sehr wohl siebzig oder achtzig Jahre alt werden könne, ohne jemals gebadet zu haben. Hoffentlich genügt nun dieser Artikel, um die Stadtleitung anzuregen, auch für uns gesunden Menschen eine Badegelegenheit zu schaffen; es gereicht doch unserer Stadt wirklich nicht zur Ehre, daß das Nachbardorf Bega uns die Badeanstalt halten muß. Es tut wirklich not, daß hier einmal ein Wandel geschaffen wird. Bis jetzt hat sich das Sprichwort leider noch immer bewahrheitet: „Sie hielten einen Rat — aber — es blieb dabei".

Einer für viele.

Hauszinssteuer und wirtschaftliche Notlage

Von Theo Reimer, Berlin

Die Hauszinssteuer ist eine Folgeerscheinung der Inflation. Sie verdankt ihre Entstehung der künstlichen Niedrighaltung der Mieten während der Inflationsjahre. Dadurch wurde eine Verzinsung des vor dem Kriege in Haus- und Grundbesitz investierten Privatvermögens fast unmöglich gemacht. Da aber der Wert dieses wie überhaupt eines jeden Vermögens vom Ertrage abhängt, so war es nahezu wertlos geworden. Weil wir aber auch heute noch nicht in Deutschland volkswirtschaftlich so weit geschult sind, um zu erkennen, daß durch die niedrigen Mieten privates Volksvermögen vernichtet wurde, fehlt weiten Volkskreisen das Verständnis dafür, daß durch diese zwangsweise Verminderung der Mieten die Kaufkraft des deutschen Volkes verringert, das Betriebskapital der deutschen Gesamtwirtschaft in weitem Umfange entzogen und die Existenz von Millionen deutscher Volksgenossen zerstört wurde.

Wie groß diese Entwertung des im Haus- und Grundbesitz angelegten Privatkapitals war, ermißt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich hier um einen Betrag von etwa 100 Milliarden Goldmark handelt, und zwar um rund 65 Milliarden Goldmark Hypotheken und rund 35 Milliarden Goldmark Eigenkapital der Haus- und Grundbesitzer.

Da die heutige Zeit gegen alles, was Kapital und Besitz ist, von vornherein feindselig eingestellt ist, erscheint es überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Eigentümer dieses zerstörten Volksvermögens außer den Hausbesitzern, die sich meistens aus dem Mittelstand rekrutierten, Sparkassen, Hypothekenbanken, Lebensversicherungsgesellschaften, Pensionskassen, die Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen, sowie alle Institute waren, denen die gesetzliche Pflicht oblag, einen Teil ihrer Spareinlagen in Hypotheken anzulegen. Auch wollen wir nicht vergessen, daß Vereine, soziale Organisationen, insbesondere auch die Gewerkschaften, einen Teil ihres Vermögens auf diese Weise anlegten. Daraus ersieht man aber, daß es sich bei dem in Haus- und Grundbesitz investierten Hundert-Milliardenvermögen keineswegs in erster Linie um sogenannte Kapitalisten handelt, wie das die meisten irrtümlich annehmen, sondern um die in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit sauer ersparten Groschen der breiten Masse des deutschen Volkes. Es handelt sich also bei der Vernichtung des im Haus- und Grundbesitz angelegten Privatvermögens zum größten Teil um die Ersparnisse des kleinen Mannes und des gewerblichen und geistigen Mittelstandes.

Dieses gewaltige, auf der deutschen Arbeit beruhende private Volksvermögen hätte in dem Augenblick wieder hergestellt werden können, als die Miete die alte Friedenshöhe erreichte. Weil aber der Staat dieses im Haus- und Grundbesitz angelegte private Volksvermögen durch die Gesetzgebung um mehr als 75 Prozent vermindert hatte, hielt er sich für berechtigt, vom vollen Mietsvertrag (Zinsertrag!) bis zu 48 Prozent als Hauszinssteuer einzuziehen und nannte diese Verstaatlichung deutschen Privatvermögens „Entschuldungs-Ausgleichssteuer". Weiter kann die grenzenlose Verwirrung volkswirtschaftlicher Begriffe kaum noch getrieben werden. Da, wie bereits hervorgehoben wurde, der Wert eines Vermögens von seinem Zinsertrag abhängt und der Staat zur Zeit rund 48 Proz. der Zinsen des im Grund- und Hausbesitz angelegten privaten Volksvermögens in seine Tasche steckt, ist er auch mit rund 48 Proz. an der Vermögenssubstanz, die etwa 100 Milliarden Goldmark betrug, beteiligt, d. h. der Staat hat durch die Hauszinssteuer das deutsche private Volksvermögen um rund 40 bis 50 Milliarden Mark enteignet. Mit Recht kann man diesen „Entschuldungsausgleich" als eine andere Form des Bolschewismus bezeichnen.

Wenn wir diesen Gedankengängen objektiv nachgehen, erkennen wir klar, daß es sich bei der Hauszinssteuer um eine Verstaatlichung bzw. Sozialisierung eines großen Anteils des vor dem Kriege im Haus- und Grundbesitz angelegten privaten Volksvermögens handelt, da sich der Staat wie überhaupt die öffentliche Hand an die Stelle des Hausbesitzers und Hypothekengläubigers gesetzt hat.

Weite Kreise des deutschen Volkes sind nun in dem Wahn befangen, die Hauszinssteuer müsse deshalb erhalten bleiben, weil nur auf diesem Wege die Bautätigkeit angekurbelt und der Wohnungsnot abgeholfen werden könne. Auf die Mängel, die mit der Gewährung und Verwendung der Hauszinssteuer-Hypotheken verbunden sind, sowie auf die Gefahren, die den unter der Herrschaft der Hauszinssteuer errichteten Wohnhäusern drohen, soll in diesem Zusammenhange nicht eingegangen werden. Es bedarf aber keiner tiefgründigen nationalökonomischen Studien, um einzusehen, daß die Bautätigkeit in dem Augenblick einen ungeahnten Aufschwung nimmt, da durch die Beseitigung der Hauszinssteuer rund 40 bis 50 Milliarden Mark dem deutschen Privatbesitz unter der Bedingung zuwachsen, daß mit einem Bruchteil dieses wiederhergestellten Volksvermögens der Bau neuer Wohnungen durch die organisierte Privatwirtschaft finanziert werden muß. Dann erst ist die Voraussetzung für eine durchgreifende Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegeben, die durch die Hauszinssteuerhypotheken nur in bescheidenem Maße gemildert werden konnte. Dann finden Industrie und Handwerk wieder ausreichende Beschäftigung, dann belebt sich der Handel, und eine Steigerung der Löhne und Gehälter rückt in den Bereich der Möglichkeit, so daß der deutsche Binnenmarkt wieder das Rückgrat unserer Volkswirtschaft wird und die geschwächte Kaufkraft eine wesentliche Stärkung erfährt. So nur werden auch Arbeiter und Angestellte sowie die Angehörigen des Mittelstandes in die Lage versetzt, die höheren Mieten zahlen zu können, so daß auch der Wohnungszwangswirtschaft ihr wohlverdientes Ende bereitet werden kann.

Gerade das Millionenheer unserer Arbeitslosen müßte darum ein lebhaftes Interesse an der Rückführung der Verstaatlichung des vor der Inflation in Haus- und Grundbesitz angelegten privaten Volksvermögens haben und sich mit allem Nachdruck für die Beseitigung der Hauszinssteuer einsetzen. Aber auch alle übrigen Klassen und Berufsstände ohne Ausnahme sollten diese Forderung in ihrem ureigensten Interesse zu der ihrigen machen. Es handelt sich hier nicht um eine einseitige Begünstigung der Hausbesitzer oder Hypothekengläubiger, sondern um eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes.

Durch die Belebung der deutschen Gesamtwirtschaft dürften insbesondere die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge auf ein Minimum beschränkt werden. Dadurch würde das Reich wesentlich entlastet; andererseits würden sich ihm durch den enormen Zuwachs an privatem Volksvermögen und die dadurch bedingte Steigerung des Einkommens neue Steuerquellen erschließen, so daß der Ausfall der Hauszinssteuer den Etat in keiner Weise gefährdete.

So lange aber Hausbesitzer und Hypothekengläubiger allein die Beseitigung der Hauszinssteuer zu eigenen Gunsten fordern, wird es bei den heutigen parlamentarischen Verhältnissen unmöglich sein, dieses Ziel zu erreichen. **Die Möglichkeit dazu ist erst dann gegeben, wenn sich das ganze deutsche Volk aus rein volkswirtschaftlichen Gründen in Einmütigkeit für die Aufhebung der Hauszinssteuer einsetzt und dadurch die Wiederherstellung des zerstörten Privateigentums mit aller Entschiedenheit fordert.**

Solange aber das deutsche Volk in dieser Lebensfrage der deutschen Volkswirtschaft uneinig und gespalten ist, freut sich der Staat als der lachende Dritte. Deshalb ist nicht nur der Gesetzgeber an der Zerstörung des deutschen privaten Volksvermögens schuld, sondern auch das deutsche Volk selbst kann infolge seiner Unklarheit und Zerrissenheit von der Begünstigung dieser kalten Sozialisierung nicht freigesprochen werden. Hier wird aber nicht eher Wandel eintreten, als bis eine neue volkswirtschaftliche Schulung das deutsche Volk sehend gemacht hat. Diese mit aller Macht zu fördern, sollte sich deshalb jeder angelegen sein lassen, der noch immer im Privateigentum die Grundlage jeder gesunden Volkswirtschaft sieht.

Bleib' Deiner Heimat treu
Und trinke Stratebräu!
Das gute Strate-Bier
7411,8

Waldsportfest
des Arbeiter-Turn- u. Sportvereins
„Einigkeit", Pivitsheide V. H.
am Sonntag, dem 7. August, auf dem Sportplatz beim Donoperteich.
Leichtathletische Wettkämpfe, turnerische Vorführungen, Spiele, Tänze und Konzert
Festball im Lokale des Herrn Merten
Anfang 2

Miele die erfolgreichste Zentrifuge erhöht die Einnahme



Mielewerke
Gütersloh Westfalen

Verloren
auf dem Fußwege vom Hallenkrug (entlang d. Walde) — Oesterhausstraße — Hallenweg bis zur Gewerbeschule eine goldene Brosche (Erbstück). Der ehrliche Finder wird gebeten, die Brosche auf dem Fundbüro (Rathaus) oder in der Geschäftsstelle der Lpzig. abzug.

Stempel liefert Hans Götz Detmold 6210.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
E. Hammann
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Bruchstr. 40. Tel. 384.
Ständige Kunstausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang!
(7534)

Vollständig neuer
Anzug
mittl. Größe, für 35 ℳ abzug. Eiserstr. 22 I.

CARMOL
bei Rheuma, Hexenschuß, Ischias-, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



In Detmold erhältlich: Hofapotheke Fr. Priester, Lemgoertor-Drogerie Jakob Kaul, Kronen-Drogerie Otto Plaas, Bruchstr. 10. In Lage erhältlich: Kreus-Drogerie Wilh. Borsdorf, C. Henneberg, Drogerie. ((2999,23

Ata



Henkel's Scheuerpulver



hat alle deutschen Hausfrauen erfaßt.

Die Quelle unsäglichen Ärgers, die Ursache vieler verschmierter, oft sogar verletzter Hände wurde beseitigt durch eine überragende Erfindung, den

PILO-Dosen-Oeffner.

Dieser praktische, patentierte Oeffner ermöglicht es, durch einfaches Drehen am Griff jede Pilo-Dose im Nu zu öffnen und bereitet somit allen Unannehmlichkeiten beim Schuheputzen ein Ende.

Jede kluge Hausfrau kauft deshalb heute nur noch



27/8

Pilo
mit dem patentierten Öffner

Die Schenkwirtschaft im Amtshause in Lage

welche der Amtsgemeinde Lage gehört und an verkehrsreichster Stelle am Markt liegt, soll zum 1. Oktober d. J. neu verpachtet werden. Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes spätestens bis zum 25. August d. J. hier einzureichen.

Die Pachtbedingungen liegen beim Verwaltungsamt und bei der Amtssparkasse Lage zur Einsicht aus.

Detmold, den 3. August 1927. (10204

Lippisches Verwaltungsamt

Verdingung

Zum Neubau einer Wegemeisterwohnung in Barntrup sind in getrennten Losen die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten öffentlich zu vergeben.

Angebote sind verschlossen bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, dem 11. August, nachm. 3 Uhr beim Landesbauamt einzureichen.

Angebotsformulare, Zeichnungen und Bedingungen daselbst.

Blomberg, den 4. August 1927. (10185

Landesbauamt

Kleine Sommerfrische

mit Restaurationsbetrieb von Fachleuten sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 10192 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Alexander Kempe
Bielefeld, Obernstr. 8.
Moderne Jacken, Pullover und Westen in aparten Farben.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Todesanzeige

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem, schwerem, in größter Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute und treusorgende Mutter

Frau
Martha Brenker
geb. Bracht
im vollendeten 46. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Brenker nebst Kindern und Angehörigen.

Detmold, Rheinhausen, Remscheid u. Lage, den 4. Aug. 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Orbker Straße 41, aus statt.

Todesanzeige

Am Mittwoch, dem 3. August, gegen 6¼ Uhr nachmittags, entschlief nach langen schweren Leiden und einem arbeitsreichen Schaffen mein lieber Mann, unser guter, lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Johann Blankenburg

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Ida Blankenburg, geb. Lutzke
Karl Blankenburg
Pauline Blankenburg, geb. Husemann
Anna Plückebaum, geb. Blankenburg
Hans Plückebaum
Hermann Blankenburg
Ida Kolbow, geb. Blankenburg
Karl Kolbow
Emilie Blankenburg, geb. Sander
und die Enkelkinder

Bad Salzuflen, 5. August 1927

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. August, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Hoffmannstifts aus nach dem Friedhof Alleestraße, statt. Trauerfeier 3 Uhr.

Bruch-Heilung
von Behörden bestätigt!
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Oeffentliche Danksagungen hiesiger Gegend:
Dem „Hermes", Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, wofür ich Ihnen nochmals herzlich danke. Sophie Ewald, Sontra, Bez. Cassel, 19. März 1927. Dem „Hermes", Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. Meyers Methode vollständig geheilt ist. Hofbes. Adolf Knap, Burg bei Cöln, 1. 8. 26.
Sprechstunde unserer approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensärzte in:
Herford: Sonntag, 7. August, vorm. von 9—2 Uhr, Hotel „Stadt Bremen".
Detmold: Montag, 8. August, vorm. von 8 bis 12½ Uhr, Hotel „Fürst Leopold".
Hamburg: täglich von 10—12 und 4—6 Uhr, außer Sonnabend nachmittags und Sonntags, im Institut, Esplanade 6.
Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilter und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus. (11193
„Hermes", Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. B. Meyer)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

AMD
Was Sie suchen
finden Sie bei uns in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen
● Für den Wandersport ●
Sport-Anzüge
Breeches-Hosen
Sport-Hemden, Sport-Jüriel, Sport-Stutzen, Sport-Mützen, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, leichte Jacketts, Wind-Jacken.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Bequeme Teilzahlung bei Anzahlung
Handel u. Industrie-Bedarf K.-G.
Detmold
Obere und Hiddeser Straßen-Ecke, 1 Etage.

Regelmäßig
Schweinen



Futter- u. Heilmittel
SOWA
geben, erhöht die Freßlust, verhindert Knochenweiche u. gibt gesunde, fette Schweine.
Bei vorhandener Knochenweiche gebe man Sowa 2.
In Detmold: Ludw. Danjes, Drogerie; Rob. Heinemann, Nachfg. Inh. Karl Windel; J. Kaul, Lemgoertor-Drogerie; Karl Köhler, Markt-Drogerie; C. Mesch, Drogerie; Fr. Nagel, Drogerie; Otto Plaas, Kronen-Drogerie, Bruchstraße; C. Freitag, Kaufmann. (7520

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841
Herm. Linden
Detmold, Krummestr. 6
Fernruf 1006.

Buchbinderei
Bilder- (6337
Einrahmungen
Willy Bünermann
Papier- u. Schreibwarenhandlung
Detmold, Krumme Str. 1

Fahrräder
Zubehörteile
beste Fabrikate allerbilligste Preise, günstige Zahlungsbedingungen, Reparaturen prompt und preiswert.
C. Thomas
Detmold, Exterstraße 9.
2978

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt
in bekannter Güte!
(2501)

Meine Landsleute
finden im
Kaufhaus Gustav Voß
Bielefeld
Herforder Straße 98
Fernspr. 2590
stets gute neue Sofas und Chaiselongues aus eigener Werkstube mit Garantie am Lager, auch Möbel aller Art und Anzüge, Lodenmäntel, 19.— M., Uhren, von 6.50 M. an, usw. Der Weg lohnt sich bestimmt, evtl. wird Fahrg. vergütet. 27 m lange Geschäftsräume. (1046

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus	Kammer-Lichtspiele	Zentraltheater-Lichtspiele
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519	Bad Salzuflen Lange Straße 68 Fernruf 394	Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Spielplan ab Freitag bis einschließl. Montag:

Das fabelhafte Filmwerk das in Amerika, England, Frankreich u. a. als deutsches Filmwerk wahre Triumphe feierte und als ein hervorragendes Erzeugnis der deutschen Produktion anerkannt wurde:

Varieté

7 prickelnde Akte nach Motiven des Felix Holländerschen Romans „Der Eid des Stephan Huller"

Die Träger der Handlung:
Bob . . . . . Emil Jannings
Seine Frau . . . Maly Delschaft
Das fremde Mädchen Lya de Putti
Artinelli . . . Warwick Ward
Der Gefängnisdirektor, ein Sträfling

„Varieté" ist „eine filmische Höchstleistung", so lautet das einmütige Urteil der Presse und des Publikums!

„Varieté" ist für unsere Besucher ein Film, der alle Ansprüche nach künstlerischer und technischer Seite hin erfüllt!

Vorher: Jackie Coogan in
Der kleine Bettelmusikant
Die Geschichte eines kl. Glückssuchers
Ein Lebensbild in 5 spannenden Akten

Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

Ein neues Großwerk des D. L. S. eine Spitzenleistung der Weltproduktion von beispielloser Zugkraft!

Die Wandlung
Ein gewaltiges Menschheitsdrama aus den 40er Jahren in 7 Akten von
Gerhard Hauptmann
In den Hauptrollen:
Paul Wegener, Wilhelm Dieterle, Artur Kraußneck, Hermann Picha, Theodor Loos, G. Jahn, E. Lind, Dagny Servaes, Hanne Brinkmann, Valeska Stock, Herta v. Walther, Camilla v. Holley u. a.

Der Film „Die Weber", der bei weitem das Bühnenwerk in Spiel, Regie und Ausstattung übertrifft, ist kein Tendenzfilm, sondern ein Werk von überwältigendem, künstlerischen Qualitäten.
Er wurde von der Prüfungskommission des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin einstimmig als künstlerisch wertvoll anerkannt

Harry Liedtke
in dem deutschen Großfilm
Das Fürstenkind
(Der Fürst der schwarzen Berge)
Eine lustige Sensation in 6 Akten

Hierzu die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr, 8½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Der größte Schlager der Saison!
Der 4. Großfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats
Der Zigeunerbaron
Ein großer Ausstattungs- und Revue-Film voll heiterer Momente in 8 prickelnden Akten
nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß
In den Hauptrollen:
Lya Mara
der entzückendsten aller Filmstars,
Michael Bohnen, Ernst Verebes
Wilh. Dieterle, Calman Zsupan
Sandor Barinkay, Graf Ottokar

Das bekannteste u. beliebteste Bühnenwerk von Joh. Strauß ist hier mit großen Mitteln ins Filmische übertragen. Die Darsteller-Besetzung ist dabei außergewöhnlich gut gewählt; die Theaterkulissen und Attrappen sind zu natürlicher Landschaft und lebensechter Stallage geworden. So beham das Werk als Film neuen Reiz u. neue Belebung, behielt aber seine heitere Stimmung.

Ferner die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8¼, Kassenöffg.: 7½ Uhr
Sonntags: 3, letzte Vorstellung: 8¼ Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Sylva Heepke, Obere Str. 1
nimmt wieder Anmeldungen für
Klavier
Theorie, Gehörbildung entgegen.

Billingbausen
Am Sonnabend, dem 6. August, abds. 8 Uhr, findet bei Gastwirt Freitag das (10171
Tanzkränzchen
bestimmt statt.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Druckarbeiten prompt u. preiswert.

Bettstellen
m. Matr., Sofas, neu u. gebr., billig zu verk.
P. Kaiser, Lage
Hellmeyerstraße 9

Damenräder
mehrere gebrauchte, hat abzugeben (10168
C. Thomas, Exterstr. 9

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Kompl. Gespann
(Pferd m. Federwagen) billig zu verkaufen.
Gust. Kühn
Bad Salzuflen
Stauteichstraße 2

3—4-Zimmer-Wohnung
sucht kl. ruh. Familie in Detmold od. Umgeb. spätestens bis Oktober, evtl. gegen 4-Z.-Wohnung mit Garten Nähe der Bahn. Schr. Off. u. Nr. 10176 a. d. Ldsztg.

Suche
Etagenwohnung
v. 3—4 Zimmern nebst Küche usw. Tauschwohnung von 4 Zimmern usw. vorhanden.
Schr. Off. u. Nr. 10175 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche per bald einen jüngeren, tüchtigen
Müller
Heinrich Nagel
Eickernmühle b. Lemgo

Konzernfreie Margarinefabrik
sucht für ihre beliebten Qualitätsmarken gut eingeführten
Vertreter
Herren, die für Lager und Inkasso Sicherheit stellen können, werden bevorzugt. Angebote erbeten an Reisenspektor G. Heckmann, Bielefeld, Siegfriedstraße 58. (10188

Landestheater
Freitag, den 5. August abends 7.45 Uhr:
Gastspiel Geheimrat E. Becker
Onkel Bräsig
Titelrolle:
Geheimrat Becker.
Sonntag, den 7. August abends 7.45 Uhr:
Größter Lacherfolg!
Ein toller Einfall
Schwank in 4 Akten von Carl Lauffs.

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen (10205
Auskarrer
für Ringofen. Hoher Akkord.
Wilhelm Meinberg
Ziegelmeister
Büren i. Westfalen

Tüchtiger
Streicher
in hohem Akkordlohn wird sofort eingestellt.
Ziegelei Bergwedel
bei Schleswig

Erfahrener
Gatterschneider
für sofort gesucht.
Ernst Kilker & Co.
Möbelfabrik u. Sägew.

Suche für meine Mühle einen tüchtigen
Müllergesellen
W. Hoomann
Senne II b. Bielefeld
Bahnstation Krax

Knecht
zuverlässiger, bei vollem Familienanschluß sofort gesucht. (10190
H. Stenner
Brönninghausen
Post Heepen i. Westf.

Auf ein Gut bei Bodenwerder a. d. Weser wird für sofort ein
Eleve
gesucht, der ein Gespann Pferde mit übernimmt. Gehalt nach Uebereink. Gutspächt. Otto Reinke Brökeln b. Hehlen a. d. Weser

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Freitag bis Montag
Der neue Eichberg-Film der Ufa:
Vater werden ist nicht schwer
Ein lustiger Film in 6 Akten von Alfr. Halm mit Lilian Harvey u. Harry Halm in den Hauptrollen. Regie: Erich Schönfelder
Außerdem: Der Paramount-Film der Ufa:
Herren der Lüfte
Sensationsfilm in 7 Akten.
Regie: Irwin Willat
Die neue Ufa-Wochenschau.
Anfang: Freitag, Sonnabend u. Montag 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr.

Für frauenlos. Haush. (Restaur.) suche ich auf sofort eine perfekte
Haushälterin.
Mädchen ist vorhanden. Ferner mehrere Haus- und Küchenmädchen.
Frau Anna Mohrmann
Lemgo, am Gymnasium
Fernruf 331

Suche zum 1. 9. 27 ein fleißiges, ordentliches
Hausmädchen
Else Windmeier
Windhof bei Lage

Sofort tüchtiges, sauberes, kinderliebes
Hausmädchen
gesucht. (10209
Frau
Rechtsanwalt Boemer
Herford, Hansastr. 33 I

Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, zuverlässig u. fleißig, mit gut. Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Septbr. gesucht. (10187
Frau Martha Lemke
Bielefeld, Turnerstr. 30

Junges, sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zum baldigen Eintritt gesucht. (10143
Frau Hermann Kracht
Lemgo
Mittelstraße 127

Zu 2 Kindern besseres
jg. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für nachmittags gesucht. Vorzustellen ab 11 Uhr bei Frau E. Buchholz, Paulinenstraße 21.

Tüchtiges, erfahrenes
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, zum 1. 9. evtl. 1. 10. gesucht. (10196
Frau Kaufmann
Friedr. Meyer, Herford
Radewigerstraße 24

Einf. Stütze
oder Alleinmädchen für feinen Haushalt sucht
Schönjahn
Lüstringen b. Osnabr.

Jung. Mädchen, Ende der 20er Jahre, sucht
Stellung
als Stütze im Geschäft und Haushalt (auch frauenloser Haushalt). Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10178 a. d. Geschst. der Landeszeitung erb.

Solide
Friseuse
1. Kraft, in gute Dauerstellung zum 1. Sept. gesucht. Lohn 130 Mark pro Monat bei freier Station u. Kassen frei.
Wilhelm Meinecke
Bielefeld
Rohrteichstraße 61

Lehrmädchen
zur Erlernung der Herrenwäsche werden sofort oder später eingestellt.
Lage, Friedrichstr. 22

Propere Frau
zum Reinigen der Kontorräume gesucht.
Uhe & Kiemöller
G. m. b. H.
Detmold, Lagesche Str.

Mädchen
tüchtiges, zuverlässiges, in allen vorkommenden Hausarbeiten erfahren, für Privathaush. (drei Pers.) zum 1. Sept. gesucht (10153
Frau Rud. Hörmann
Brackwede b. Bielefeld
Kupferhammer

Zum 15. August ein fleißiges, häusliches
Mädchen
nach Kleinstadt (Nähe Bünde) gesucht. Guter Lohn. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr in Bad Salzuflen bei Frau Haas, Bismarckstraße 13.

Gebild. Dame, Mitte 30er, mittelgr., schlank, beruffl. tätig, v. tadell. Ruf, spät. Grundverm. ca. 20 000 M., möchte gutsit. Herrn kennen lernen zw. späterer
Heirat
Ausf. Zuschr. m. Bild, w. zurückgesandt wird, erb. u. Nr. 10198 a. d. Geschäftsstelle der Ldsztg. Diskretion Ehrensache.

Zugelaufen
Schäferhund. Geg. Erstattung der Unkosten abzuholen bei (10184
Karl Geismeier
Bößingfeld 379

Auto-Vermietung
stets billigst
2- u. 4-Sitzer-Limousine
Paul Wehrmann
Barntrup Nr. 293

Erst beim Zahnarzt
fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten selbst benutzt wird. Kleine Tube 50 Pfg. ((6424



Biox
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND



Elb'sche Tisch-Essig mit Wein
besonders z. Salatbereitung u. zum Einmachen, mild und kräftig. Und doch ist dieser Essig nicht teurer als gewöhnlicher Essig. Wenn Sie ihn einmal probiert haben, werden Sie nur noch diesen kaufen. Elb'sche Essig-Fabrik, Bielefeld

Wo gehen wir hin?
Zum „Hiddeser Hof"
Hiddesen!
Am Sonntag, dem 7. August 1927
großes japanisches
Kirschblütenfest!
Dekorationen in echt japanischem Stil
Ia. Tanzmusik
Anfang 4 Uhr — Ende 2 Uhr
Es ladet freundlichst ein
G. Kligge

Bad Meinberg
Park-Café (5930
Inh.: E. Schäfermeier
Täglich 3 Konzerte des Kurorchesters



Künstliche Augen Anfertigung nach Natur, täuschende Aehnlichkeit, größtmöglichste Beweglichkeit bei normaler Augenhöhle. Mäßige Preise. In Bielefeld am 10. August, Hotel Deutsches Haus, Obernstr. 53/55, **Adolf Müller-Welt**, Stuttgart, Hohenheimerstr. 40, früher 32 Jahre erster u. ältester technischer Mitarbeiter d. Firma Müller-Söhne, Wiesbaden.

Autofahrten
jed. Art, zu jed. Zeit, bei billigster Berechnung
Wilh. Middeke 4919
Tel. 654 Detmold, Meierskelder Str. 9

Inserieren bringt Gewinn

Am Sonntag, dem 7. August d. J.:
Gründungsfest der Mandolinengruppe „Waldeslust" Bentrup-Loßbruch
im Saale des Herrn Gmelich
bestehend in
Konzert, Theater und Ball
Anfang 3 Uhr
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung

Am Freitag, 5. d. M., nachmittags 1¼ Uhr, sollen in Kusenbaum

2 Hobelbänke, 3 elektr. Motoren, 1 Fräsmaschine, 1 Hobelmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Kreissäge, 1 Möbeltransportwagen, ein Küchenschrank und 1 Chaiselongue

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 3. August 1927.

Reker
Obergerichtsvollzieher.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Freitag, den 5. August, abends 8¼ Uhr:
Johann Strauß-Konzert
Solistin: Tida Tau, Berlin
Kurorchester, Leitung: Musikdirektor Reichert
Karten zu M. 1.—, 1.50 u. 2.— a. d. Theaterkasse
Montag, 8. August, abends 8 Uhr, im Theatersaal
Gastspiel der I. russ. Konzertgesellschaft
Leitung: Dr. Ewerkoff
Balalaika-Orchester
Russischer Männerchor — Tanzszenen u. a. m.

Antiker
220 cm breiter, schwerer eichener Schrank, selten schönes Stück, sowie Flaschen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7717 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionierter Beamter sucht zum 1. Nov.
abgeschlossene Etage
(4—5 Räume mit Zubehör) zu mieten.
Schr. Ang. u. Nr. 7003 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Reparaturbedürftige
Füllfederhalter
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht
Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen
Obernstr. 1

Kurtheater
Sonnabend, 6. August abends 8 Uhr:
Gastspiel
Geheimrat E. Becker
Onkel Bräsig
Titelrolle:
Geheimrat Becker

Junge Mädchen
die an einem Helferinnenkursus vom Vaterl. Frauenverein teilgenommen haben, können zur
Erlernung der Krankenpflege
im Hoffmannstift z. 3. eingestellt werden.
Meldung b. d. Oberin.
Hoffmann-Stift
Bad Salzuflen

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Paul Franz